Der Böhmische Soldat.

Psalm. 37.

Die bösen werden außgerottet/ die aber deß HErren harren/ werden das Land Erben.

Fortitudo.

Ein frommer Held auff dieser Erdt/
Wird hoch von Jederman geehrt/
Wann er die Billichkeit lieben thut/
So hat er eines Helden muht.

Justitia.

Wer beschützen thut Gerechtigkeit/
Der geneust mit ruhm viel Land vnd Leut/
Vnd wems von Gott gegeben wirdt/
Sol halten Recht wem Recht gebührt.

Prudentia.

Welcher sein Reich vermehren wil/
Der seh fürsichtig auff das ziel/
Thut er zu wenig oder zuviel/
So gewint ein andrer daß Spiel.

Temperantia.

Ein maß in allen dingen halt/
Wiltu mit ehren werden Alt/
Die vbermaß in allen dingen/
Thut manchē in gfährlichkeit bringen.

Gedruckt im Jahr 1620.

Der Böhmische Soldat.

Psalm. 37.

Die bösen werden außgerottet/ die aber deß HErren harren/ werden das Land Erben.

Fortitudo.

Ein frommer Held auff dieser Erdt/
Wird hoch von Jederman geehrt/
Wann er die Billichkeit lieben thut/
So hat er eines Helden muht.

Justitia.

Wer beschützen thut Gerechtigkeit/
Der geneust mit ruhm viel Land vnd Leut/
Vnd wems von Gott gegeben wirdt/
Sol halten Recht wem Recht gebührt.

Prudentia.

Welcher sein Reich vermehren wil/
Der seh fürsichtig auff das ziel/
Thut er zu wenig oder zuviel/
So gewint ein andrer daß Spiel.

Temperantia.

Ein maß in allen dingen halt/
Wiltu mit ehren werden Alt/
Die vbermaß in allen dingen/
Thut manchē in gfährlichkeit bringen.

Gedruckt im Jahr 1620.

Der Böhmische Soldat.

Psalm. 37.

Die bösen werden außgerottet/ die aber deß HErren harren/ werden das Land Erben.

Fortitudo.

Ein frommer Held auff dieser Erdt/
Wird hoch von Jederman geehrt/
Wann er die Billichkeit lieben thut/
So hat er eines Helden muht.

Justitia.

Wer beschützen thut Gerechtigkeit/
Der geneust mit ruhm viel Land vnd Leut/
Vnd wems von Gott gegeben wirdt/
Sol halten Recht wem Recht gebührt.

Prudentia.

Welcher sein Reich vermehren wil/
Der seh fürsichtig auff das ziel/
Thut er zu wenig oder zuviel/
So gewint ein andrer daß Spiel.

Temperantia.

Ein maß in allen dingen halt/
Wiltu mit ehren werden Alt/
Die vbermaß in allen dingen/
Thut manchē in gfährlichkeit bringen.

Gedruckt im Jahr 1620.

MAn sagt im gemeinen Sprichwort: Gutt macht Muht/ Muht mache Vbermuht/ Vbermuht thut selten gut/ welches billich alle Reiche Mächtige vnnd Gewaltige Potentaten/ nicht allein fleißig erwegen/ sondern für dem Vbermuth/ alß daher eines jeglichen Menschen Fall erfolgt/ sich hüten sollen. Dann was vervrsacht der Vbermuht anders? Alß daß man die Billigkeit hindan setzt/ vñ alles durch vnziemliche mittel durchzudringen sich gelüsten läst? Dahero auch Gott selber den Hochmütigen widerstrebt/ den Demütigen aber Gnade gibt: Es solten auch solche Vbermühtige Leut den Spruch deß weisen König Salomons Vanitas vanitatum & omnia vanitas, Wie auch deß Königlichen Propheten Davids: HERR lehre mich bedencken daß ich Sterben muß/ mein Leben ein Ziel hat/ vnd ich darvon muß. Etwas genawer Considerieren/ So würden sie viel böse/ bedes gegen Gott/ vnd den Menschen vnverantwortliche sachen vnderwegen lassen.

Hierunder nuhn wöllen wir deß Königreichs Böheimb/ Hungarn/ vnd derselben einverleibten Länder/ zumahl auch deß Heyligen Römischen Reichs Teutscher Nation jetzigen gefehrlichen vnd zerrütten zustandt durchlauffen.

Dann ein jedes Christliches Gottsförchtiges Regiment/ hat ein wolbestelltes Politisches Reich/ welches auff vier Seulen/ Nemblich auff der Gerechtigkeit/ Weißheit/ Tapfferkeit vnd Mäßigkeit/ damit es vnderstützt vnd besetzt sein muß/ bestehet: Vnd in demselbigen soll man menniglich zu seim eussersten schutz in allen billigen dingen die Gerechtigkeit vnd Billigkeit widerfahren vnd gedeyen lassen: Nicht weniger sollen die Rahtschläg mit Weißheit vnd Verstand gezieret sein/ wann man sich Heroischer Thaten vndernimbt/ so muß mans

mit Tapfferkeit vnnd Großmütigkeit fortsetzen / die vollstreckung der Vrthel / sollen mit der Mäßigkeit vnd milde volzogen werden.

Die Gerechtigkeit erfordert daß man ohn ansehen der Person recht sprechen soll / dannenher sie mit verbundenem Angesicht / damit die Gunst hindan gesetzt / vnd man nicht wissen soll / ob es Freund oder Feind / Reich oder Arm betrifft gemahlet wird.

Bey der Weißheit wohnet die Billichkeit / der Verstandt / die Fürsichtigkeit / die Rechts Regeln / die sichere erwegung aller vnderwindungen / vnd die steiffe Stützen der getrewen Stände eines Königreichs.

Die Tapfferkeit hat in jhrer gesellschafft / die Großmütige Hertzhafftigkeit / welche ohn alle forcht / vnd befahrung eines künfftigen vnglücks alles weit von sich wirfft / sie ist mit den Augen blind / damit sie keine gefahr sehe / sie förcht sich vor nichts als vor der spötlichen schand / vor die verwelckung jhres Ruhms / vnd vor dem mangel jhrer Ehr. Mit dieser Hertzhafftigkeit Marchieret allezeit die Hoffnung / vnd die Bestendigkeit: Also daß die Bestendigkeit sich mit nichts anders ernehret / alß mit der Hoffnung / durch billiche geziemende Mittel / zum höchsten staffel der Ehr zugelangen.

Bey der Mäßigkeit wohnet die Gnad vnd Milde / diese Gnad ziehlet dahin / das man nichts auß Macht oder Vbermuht (welche ein all zu spate schandliche Rew gebehren möchte) wider alle billigkeit vollziehen lasse: Dannenher sie nicht zugibt / daß man die gelinde rühmliche vnd billiche Mittel vberschreite.

Diese vier Tugenden / Gerechtigkeit / Weißheit / Dapfferkeit / vnd Mäßigkeit / werden begleit von der schuldigkeit vnd dem vermögen / der Gerechtigkeit vnd Dapfferkeit folgt die schuldigkeit nach / vnd die Mäßigkeit vnd Weißheit / ist die manier Regel vnd gegengewicht dieser schuldigkeit vñ vermögens / vnd zeigt vns was wir können sollen.

Dahero folgt daß die gerechte vnderwindungen nöhtig seind / die Nöhtige seind Ehrlich / die Ehrliche seind Seulen der Tugend / haben jhre steiffe Fundamenta, vnnd werden von allen ehrliebenden hertzen bewehrt.

Dargegen seind die Vngerechte vnbillige vnderwindungen vnnöhtig / die vnnöhtige seind Vnehrlich / vnd die Vnehrliche seind

schand

schand vnd lästerlich/ haben keine fundamenten/ vnd werden von allen Ehrliebenden hertzen verworffen.

Diesem nach ist Weltkündig/ das die löbliche Stände deß Königreichs Böheimb sub utraq;, jhre wolhergebrachte steiffe Politische redliche Fundamenta/ Majestät Brieffe/ Ordnungen/ Rechten/ Privilegien/ Freyheiten/ Gerechtigkeiten/ vereinigungen/ vnd löbliche gewohnheiten jederzeit gehabt/ vnd noch haben/ welche sie der erheischenden billigkeit nach/ in steiffe obacht nehmen/ vnd die jhnen darwider zufügende gewalthätigkeiten/ jhrer schuldigkeit nach soviel an jhnen/ stewren vnd wehren sollen.

Weil man dann ein geraume zeit hero dieselbige/ durch vnsägliche vngebürliche bedrangnussen vnd præjudicia, in Religion vñ Prophan sachen/ in dem man wider Revers/ brieff vnd sigel/ auch wider Landts Freyheiten/ die Bäpstliche Grewel vnd Abgötterey/ zumahl den König auß Hispanien/ mit Practicken oder Gewalt einzuführen/ vnd einzubringen sich starck bemühet/ so ist nöhtig gewest/ mit fürsichtigkeit/ ein Einsehens darin zuhaben: dann diese Practicken seind schon vnder Weyland Kayser Rudolphen Christlichster gedechtnuß angezettelt/ vnd von derselbigen zeit an/ je lenger je beschwerlicher Continuirt worden/ vnd was ist das anders bey höchstgedachten Kaysers Rudolphi lebzeiten/ weder ein Spantischer listiger verschlagener griff gewest/ da Anno 1611. daß Paßawische Volck vnder dem General Rome in 9000. zu Fuß/ vnd 3000. Pferd/ in das Königreich Böhmen mit gewalt eingefallen/ die Statt Budweiß mit list erobert/ Thabor Beraun vnd Crumaw eingenommen/ die Königliche Hauptstatt Praag auff der kleinen Seiten vberrumpelt/ alles was sie nur bekommen können gefrolirt/ geraubt/ vnd sonsten jemmerlich gehauset/ weder daß man die Böhmen (wa es Gott nicht sonderlich verhütet hette) hat vermeint also eilends zuvberweltigen/ damit man jhnen alle Religion vnd Prophan Freyheiten abdringen möchte. Solches erscheint vmb soviel mehr auß höchstangeregter Kayserlichen Mayestät volgendem Decret, so dieselbige damahln publicieren lassen.

Decretum.

DIe Röm. Kay. May. vnser aller gnedigster Herr/ haben dero zu Paßaw gelegen Kriegsvolcks vnderthenigstes Supplicieren allergnedigst

lergnedigst vernommen/ wañ dann Jhre Kay. May. auß demselben nichts anders sehen vnd spüren können/ als daß jetzt gedachtes Kriegsvolck einig zuerhaltung dero reputation vnd authoritet sich allhie befindet/ derowegen Jhre Kay. May. verursacht worden/ alle drey Prager Stätt vnd Oberste Landofficier auß allen dreyen Ständen deß Königreichs Böheim dergestalt zu Citieren/ daß sie auff morgenden Tag auff dem Prager Schloß zusammen kommen/ allda mit dem Paßawischen Volck sich beeydigen/ das keine Parthey bey verlust Leibs vnd Lebens nichts feindlichs gegen einander vornehmen/ vnd auch Jhr Kayſ. May. ferner resolution alldort erwarten sollen/ das ist Jhrer Kay. May. ernster endlicher will vnd meinung. Datum Prag den 18. Februarij 1611. Vnderschriben

Rudolph.

Hanniwaldt.

VNder Weyland Kayser Matthiassen Regierung/ hat man in dem Königreich Böheim von dem tage an als Jhre Kayserliche May. ins Regiment getretten/ keinem einzigen beschwer Puncten in Religions sachen abgeholffen/ die Landtäg seind ohn einzige fruchtbarliche verrichtungen gehalten worden/ die Stände vmb die freye wahl zubringen/ hat Kayser Matthias Ertzhertzog Ferdinanden zum Sohn angenommen/ vnd jhne wider Lands Freyheiten zum König in Böheimb auffzunehmen begert/ Alle Religion vnd Prophan sachen je lenger je beschwerlicher vnd verwirter erwachsen lassen/ an stat deß Väterlichen schutzes/ den Krieg wider das Königreich Böheim angefangen/ darzu Ertzhertzog Ferdinandus alle möaliche assistentz vnd hülff geleistet. Nach Kayser Matthias tödlichen Ableiben/ hat Ferdinandus den Krieg wider das Königreich Böheimb grausamer weder vor nie fortgesetzet/ ꝛc. Vnd also gemelt Königreich/ so dann consequenter die Benachbarte Länder vnder das Spanische Joch mit gewalt zubringen: die Wahls Freyheit vnd das Chürrecht jhnen zuentziehen sich vnderstanden/ ꝛc. Also das man jhnen den Böhmischen Ständen dardurch die billiche Defension abgedrungen.

Was aber in zwischen rebus ita stantibus die löbliche Stände der Cron Böheim für erhebliche motiven wider Ferdinanden deß Chürrechts

rechts vnd der Wahls Freyheit halben zum Römischen vnd Böhmischen König eingewendt. Ist nicht allein auß den dreyen an das gantze hochlöblichste Collegium zu Franckfurt vndern Datis den 13. Julij/ 13. Aug: vnd $\frac{18}{28}$. Augusti deß 1619. Jahrs abgangnen hienachfolgenden schreiben/ vnd angeheffter Protestation darauß allein etliche Päß gezogen. Sondern auch auß den Artickeln/ warumb man Ferdinandum deijcirt, vnd hingegen auß was reiffer erwegung die Stände deß Königreichs Böheimb/ hindan gesetzt Ferdinandt/ꝛc. Zu eines newen Königs Wahl geschritten seind/ zuvernehmen:

Folgen die Beylagen.

IN der Böhmischen Ständ erstẽ/ an Ihr Churf. Gn. zu Maintz abgangnem schreiben stehet vnder anderm also/ daß die gulden Bulla in cap. 20. außtruckentlich statuire. Quod jus vox dignitas officium, aliaq; jura ad quemlibet eorundem principatuum spectantia non possint in alium cadere, præter illum, qui Electoratum ipsum cum terra, vasal agijs, feudis, & universis ejus pertinentijs Possidere dignoscitur. Vnd intentionem & mentem perpetui istius Imperialis Edicti noch mehr zu Exprimiren vñ zu bestätigen/ so wird in solchem Contextu noch ferners widerholet vnd sanciret Quod per Cæteros Principes Electorales nemo alius ad electionem, alioſve omnes actus pro Sacri Imperij honore vel oportunitate gerendos assumi vel admitti, vel etiã pro Principe Electore reputari debeat, quã possessor cujuslibet principat⁹, nec unũ sine alio impetẽs audiend⁹ vel admittend⁹ sit, mit der lautern Conclusion, daß alles vnd jedes was solcher Kay. Dispolition zu gegen attentiret, ipso Jure vnkräfftig sein vnd fallen soll. Item das König Ferdinandt deß fürnembsten haubt requisiti ermanglen thete/ welches in obgedachter guldenen Bulla vor allen dingen vnd so stricte erheischt würde/ das die Electiones absque reali Electoratus possessione nicht subsistiren gültig noch kräfftig können sein.

Solchem nach will vns fast hart vnd beschwerlich fallen: das bey jetzig vnserm betrübten obligen der Cron Böheimb mit angeregter Denunciation noch weiters benachtheilt/ vnd was zur Prageriſchen residentz gehörig nach Wien soll gezogen: wie auch die vhralte Böhmi-

sche Wahl

lergnedigst vernommen/ wañ dann Jhre Kay. May. auß demselben nichts anders sehen vnd spüren können/ als daß jetzt gedachtes Kriegsvolck einig zuerhaltung dero reputation vnd authoritet sich allhie befindet/ derowegen Jhre Kay. May. verursacht worden/ alle drey Prager Stätt vnd Oberste Landofficier auß allen dreyen Ständen deß Königreichs Böheim dergestalt zu Citieren/ daß sie auff morgenden Tag auff dem Prager Schloß zusammen kommen/ allda mit dem Paßawischen Volck sich beeydigen/ das keine Parthey bey verlust Leibs vnd Lebens nichts feindlichs gegen einander vornehmen/ vnd auch Jhr Kayſ. May. ferner resolution alldort erwarten sollen/ das ist Jhrer Kay. May. ernster endlicher will vnd meinung. Datum Prag den 18. Februarij 1611. Vnderschriben

Rudolph.

Hanniwaldt.

VNder Weyland Kayser Matthiassen Regierung/ hat man in dem Königreich Böheim von dem tage an als Jhre Kayserliche May. ins Regiment getretten/ keinem einzigen beschwer Puncten in Religions sachen abgeholffen/ die Landtäg seind ohn einzige fruchtbarliche verrichtungen gehalten worden/ die Stände vmb die freye wahl zubringen/ hat Kayser Matthias Ertzhertzog Ferdinanden zum Sohn angenommen/ vnd jhne wider Lands Freyheiten zum König in Böheimb auffzunehmen begert/ Alle Religion vnd Prophan sachen je lenger je beschwerlicher vnd verwirter erwachsen lassen/ an stat deß Väterlichen schutzes/ den Krieg wider das Königreich Böheim angefangen/ darzu Ertzhertzog Ferdinandus alle möaliche assistentz vnd hülff geleistet. Nach Kayser Matthias tödlichen Ableiben/ hat Ferdinandus den Krieg wider das Königreich Böheimb grausamer weder vor nie fortgesetzet/ ꝛc. Vnd also gemelt Königreich/ so dann consequenter die Benachbarte Länder vnder das Spanische Joch mit gewalt zubringen: die Wahls Freyheit vnd das Chürrecht jhnen zuentziehen sich vnderstanden/ ꝛc. Also das man jhnen den Böhmischen Ständen dardurch die billiche Defension abgedrungen.

Was aber in zwischen rebus ita stantibus die löbliche Stände der Cron Böheim für erhebliche motiven wider Ferdinanden deß Chürrechts

rechts vnd der Wahls Freyheit halben zum Römischen vnd Böhmischen König eingewendt. Ist nicht allein auß den dreyen an das gantze hochlöblichste Collegium zu Franckfurt vndern Datis den 13. Julij/ 13. Aug: vnd $\frac{18}{28}$. Augusti deß 1619. Jahrs abgangnen hienachfolgenden schreiben/ vnd angeheffter Protestation darauß allein etliche Päß gezogen. Sondern auch auß den Artickeln/ warumb man Ferdinandum deijcirt, vnd hingegen auß was reiffer erwegung die Stände deß Königreichs Böheimb/ hindan gesetzt Ferdinandt/ &c. Zu eines newen Königs Wahl geschritten seind/ zuvernehmen:

Folgen die Beylagen.

IN der Böhmischen Ständ ersten/ an Ihr Churf. Gn. zu Maynz abgangnem schreiben stehet vnder anderm also/ daß die guldene Bulla in cap. 20. außtruckentlich statuire. Quod jus vox dignitas officium, aliaq; jura ad quemlibet eorundem principatuum spectantia non possint in alium cadere, præter illum, qui Electoratum ipsum cum terra, vasal agijs, feudis, & universis ejus pertinentijs Possidere dignoscitur. Vnd intentionem & mentem perpetui istius Imperialis Edicti noch mehr zu Exprimiren vñ zu bestätigen/ so wird in solchem Contextu noch ferners widerholet vnd sanciret Quod per Cæteros Principes Electorales nemo alius ad electionem, alioſve omnes actus pro Sacri Imperij honore vel oportunitate gerendos assumi vel admitti, vel etiã pro Principe Electore reputari debeat, quã possessor cujuslibet principat⁹, nec unũ sine alio impetés audiend⁹ vel admittend⁹ sit, mit der lautern Conclusion, daß alles vnd jedes was solcher Kay. Dispositon zu gegen attentiret, ipso Jure vnkräfftig sein vnd fallen soll. Item das König Ferdinandt deß fürnembsten haubt requisiti ermanglen thete/ welches in obgedachter guldenen Bulla vor allen dingen vnd so stricte erheischt würde/ das die Electiones absque reali Electoratus possessione nicht subsistiren gültig noch kräfftig können sein.

Solchem nach will vns fast hart vnd beschwerlich fallen: das bey jetzig vnserm betrübten obligen der Cron Böheimb mit angeregter Denunciation noch weiters benachtheilt/ vnd was zur Prageriſchen residentz gehörig nach Wien soll gezogen: wie auch die vhralte Böhmi-

schen Wahl gerechtigkeit/ von der Königlichen Possession vnd Regierung separiret, vnd hergegen contra tenorem aureæ bullæ auff die personalis Coronationis Cæremonias astringiret vnnd gebunden werden.

Wodurch also nicht allein der guldenen Bullen/ auch herkommener langwirigen observantz mercklichen derogiert/ sondern auch den Ständen der Cron Böheimb/ an jhren special Privilegien beydes hierinnen/ vñ in jhrem eignen Election vñ frembden succession wesen (welches sie mit Jhrer Kön: Würde noch vnerörter haben) starcke ein: vnd vorgriff gethan würde/ wañ jhnen die Freyheit vnd faculeas supplendorum defectuum vel inhabilitatis benommen/ oder auch der usus vnnd administratio Jurium Electoralium bey noch wehrenden vnd weitaußsehenden zweiffelhafften differentzien wider jhren (als der Privilegirten proprietariorum) willen consens vnd Contradiction auff höchstermelte Jhre Kön: Würde solte transferiert, vnd sie zu solchem hochansehnlichem actui vor der Principal requisiten præstation gezogen werden/ durch deren Feindsehliches Tyrannisches Kriegsvolck ein starcken antheil der Cron vnd Chur Böheim albereit verheret/ verbrent vnd verderbt worden/ daß sonsten Jhr Kön. Würde billich vielmehr zuschützen vnd zuschirmen schuldig wehren/ da sie anders deren darauß fundirten Chur vnd Wahlgerechtigkeit/ sich mit wissen vnd belieben der gesambten Stände zugebrauchen/ vnd zugenieſſen vndernehmen vnd vermeinen wolten/ welche gegenfals nicht weniger periclitiren, wenn radix & fundamentum Electoratus Bohemici durch Jhr Königl: Würde eignes Volck solt angefangner massen evertirt vnd zu grund gerichtet werden.

Haben derhalben vnser Pflichts vnd gewissens wegen/ damit wir vnserm Vatterland verwandt vnd beygethan/ nicht vnderlassen können/ E. Churfürstl. Gn. dessen etwas vmbstendiger zuerinnern vnd berichten/ mit gehorsambsten dienst fleissigsten bitten vndersuchen/ Sie wollen zu præcavir vnd abschneidung der Augenscheinlichen nullitäten, vnd hoch beschwerlich weit außsehenden præiudicien, an jhrem ort nichts wenigers als bey den andern jhren hochlöblichsten Churfürsten/ neben communicirungen dieser vnserer hochnötigen intervention schrifft/ die verfügung vnd beförderung thun/ auff das der außgeschriebene Wahl-

ne Wahltag/ biß zu abstill: vnd beylegung dieser Vnruh vnd Kriegsgefahr suspendiret, vnd das Churfürstl. Collegium, durch richtig machung der Böhmischen Session vnd Churstim̃/ widerumb ordentlicher weise/ ersetzt vnd ergäntzt werden möge.

Darzu dann nicht wenig erspriessen würde / wann durch E. Churf. G. mit vnd neben deß Reichs Vicarien, auch andern annemblichen vnverdächtigen Fürsten vnd Ständen/ deren hohen authoritet interponiret, vnd der bedrangten Chur Böheimb dahin verhölff/ damit derselben Ständ vnd Jnwohner/vor Außlendischer frembder servitut gesichert/ auch jhre ehewr erworbene Privilegien/ vhralte Freyheiten/ rechten vnd gewohnheiten/ bevorderst aber deß erlangten Religion friedens/ ohne weitere bedrängnuß der vnrühwigen friedhäßigen Rahtgeber/vnd Religions Feinden/ in gewünscheter ruhe vnd Christlicher Einigkeit/ mit gutem sichern bestand sich gebrauchen/ geniessen/ vnd erfrewen möchten: Hiedurch wird also die vorstehende Kayserliche Wahl/ zu mehrerer einhelligkeit facilitirt, die notoriæ nullitates welche in so großwichtigen Sachen/ ein mechtig starcke Consequentz ob sich tragen verhütet/ vnd daß allbereit anbrennende Fewr/zu deß ganzen Reichs Wohlfart vnd Frieden/ mit vernünfftigem Raht vnd guten mitteln/ in zeiten gestillet vnd gelescht werden.

Solte aber je solche Suspension nicht zuerhalten sein/ Auff solchem fall/wolten wir vns Krafft obangezogener guldenen Bull/Privilegien vnd Exempel versehen/ Auch E. Churf. Gn. hierunder gehorsambst ersucht vnd gebetten haben / daß sie vielmehr die Stände der Cron vnd Chur Böheimb/ zu dem vorstehenden Wahltag/ erfordern vnd beschreiben/ vnd nicht vrsachen zu weitern Contradictionen vnd protestationen geben wollen: Welches wie es den Reichs Constitutionen vnd der guldenen Bullen gemeß/ ꝛc.

Jtem/ Weil Jhr Königliche Würde im Königreich Böheimb / noch auch in den andern Jncorporirten Landen/ zu desselben würcklichen Regierung niemahls gelanget/ vnd also die Election, absque reali Electoratus possessione, nicht subsistiren noch kräfftig sein kan: Vns Stände der Cron Böheimb/ zu dem vorstehenden Wahltage/erfordern vnd beschreiben wolten/ vnd bitten zu selbs hochschädlichen præjuditz deß Churfürstl. Collegij, vns an vnsern rechten nicht

zuüberreden: Sintemahl was die Haupt fundament wegen der von Ihr Kön. Würde prætendirten Königl: Böhmischen Cron betrifft/ das Ihr Kön. W. Ertzherzog Ferdinandt für einen angenommenen vnd gekrönten König angezogen werden möchten/ Ist es also mit dem beschaffen/ daß vns nicht schwer zubeweisen fält/ das solches Ihr Kön. Würde nicht fürtragen kan/ vmb derer willen sie zu solcher mauß-geschribnen Chur vnd Wahltag/ als ein König in Böheimb zu admittiren, dann ausser dem das bey gedachter annehmung vnd Crönung/ theils durch bedröhung/ theils durch andre vnziembliche mittel/ in die Stände dermassen gedrungen worden/ das sie zuwider deren bey allgemeinem Landtage/ mit theils Incorporirten Ländern getroffnen abhandlung/ welche klar vnd außtrücklich vermag/ das ohne vorwissen vnd geschehener entledigung deß Walpurners/ mit den Incorporirten Landen keine Königliche Wahl vorgehen solte/ solches auch offentlich in votis erinnert worden: die in geringer anzahl in der Landstub anwesende Evangelische Stände/ von den Catholischen so theils nicht angesessen/ vnd im Land nichts zuverliehren gehabt/ vberstimmet worden: Ist nunmehr offenbar/ daß das gantze Werck dieser Annehmung vnd Crönung/ vnd was demselben anhänhig/ auff einem solchen grund von schädlichen Räthen gesetzt werden wöllen/ welcher zu gäntzlicher abolirung der Freyen Wahl eines Königs in Böheimb/ vnd zu endlicher Caßierung aller dieser Länder Freyheiten vnnd Liberteten, ja dem hochlöblichen Churf. Collegio deß H. Röm. Reichs/ selbst zu mercklichem Nachtheil außschlagen vnd gereichen thue/ vnd dergleichen von vorigen Königen niemahls tentirt worden/ in dem solche pacta mit dem Hauß Spanien auffgerichtet/ dardurch das Königreich Böheim vnd alle Incorporirte Lande/ die doch ein fürnehmes feudum, vnd hoch Privilegirtes Churfürstenthumb deß Römischen Reichs Constituiren/ gantz Erblich gemacht/ vnd von Ihrer Kön. Würde allbereit im schreiben darfür angezogen worden: Massen dann zu erstreckung solcher Erblichkeit/ Ihr Kön. Würde vom Kayser Matthia hochlöblichster gedechtnuß/ zum Sohn angenommen/ vnd hierauff die proposition zur annehmung deß Königs Ferdinandi Person/ alß eines Successoris, vnd nicht respectu vnserer/ vnd der Incorporirten Länder freyen Wahl/ dirigirt vnd gerichtet worden.

Vber

Vber diß alles/ so ist doch solche jetzt erzehlter massen vorgangne annehmung/ Crönung vnd Huldigung anders nicht/ als Eventualiter vnd auff gewisse Conditiones, so in den Landtags beschluß Anno 1617. vnd dem von Jhr Kön. Würde gegebnen revers specificirt erfolget/ vnd kan dahero nicht pro receptione noch Electione, weniger pro libera & pura auff den heutigen tag gehalten werden: Sintemahl auff dato, die im revers angedeute Conditiones cum effectu nicht adimpliret, vielmehr alles das widerspiel neben andern hohen bedrangnussen diesem Königreich vnd Landen begegnet/ vnd angefügt worden.

Nachmahlen ob auch wohl Jhr Kön. Würde in dero jurament vñ revers das löbliche Königreich Böheim/ vnd Incorporirte Länder/ bey jhrer Religions Confession, Ordnungen/ Rechten/ Privilegien/ Freyheiten/ außsätzungen/ alten löblichen gewohnheiten zuerhalten vnd zubeschützen/ vnd was in gemein zu dieses Königreichs vermehr: vnd erweiterung/ auch ehr vnd wohlfahrt gereichet/ jhrem vermögen nach fortzustellen zugesagt vnd versprochen: So seind doch è diametro diesem allem die obangezognen mit dem König in Spanien auffgerichte pacta, vnd hernachgesetzte bedrangnussen gantz zuwider/ weil es Landt vnd Weltkündig/ das vngeacht die vnruhe in Böhmen ex turbata religione hergeflossen/ vnd solches durch vnderschiedliche apologien vnd deduction schrifften in offenen druck zur gebühr genugsam außgeführt worden/ Nichts minder Jhr Kön. Würde das Kriegswesen eusserst befordert haben/ ꝛc. Vnd sich also an statt deß Vätterlichen versprochenen schutzes/ allen verübten/ vnd noch täglichen sich vermehrenden Feindseligkeiten/ wider dieses Königreich vnd Incorporirte Länder theilhafftig gemacht hat.

Darauß dann das gantze vnheil erwachsen/ daß man niemahls ein würckliche abhelffung der beschwer Puncten in Religions sachen/ darumb man so instendig bey lebzeiten Kaysers Matthiæ/ durch absendungen/ Deductiones, vnd andre schrifftliche ersuchungen angehalten vnd bemühet/ Erfolget/ sondern das dieselben von tag zu tag vermehrt vnd bekümmerlicher gemacht worden/ ꝛc. Die schädlichen Räht vnd abgesetzte Statthalter in Böheim/ welche die grösten vrsacher dieses vnglücks gewesen/ auff die alten Instructionen widerumb angenommen/ da doch Jhre Kön. Würde noch selbst zu keiner possel-

sion kommen/ ꝛc. Vnd menniglichen zuverstehen geben/ daß Jhr Kön. Würde/ an dem vor Augen schwebenden Land verderb/ vnd dessen verursachung kein mißfallen haben/ auch die Land vnd Reli ions gravamina nicht minuirt, sondern augirt werden solten: Wann dann hierauß genugsamb erscheinlich/ wie es vmb vorgangne Königs Ferdinandi Annehmung/ Crönung/ vnd was demselben anhengig/ bewandt/ vnd wie dieselbe pure vor einen Erwehlten vnd gekrönten noch zur zeit nicht zuhalten/ dann auch auß was vrsachen biß Dato die Länder Böheimb/ Mähren/ Schlesien vnd Laußnitz/ die Kön. Würde zu würcklicher Possess vnd Regierung nicht haben kommen lassen/ vnd aber dem allem zu wider/ was præjudicirliches bey der fürhabenden Kayſ. Wahl/ mit jhrer Kön. Würd Person/ ohn vorgehende erledigung dieser præjudicial quæstion, ob gestalten sachen nach/ Jhr Kön. Würde die Session vnd das Votum haben könne/ ergehen solte/ Solches dem H. Röm. Reich selbsten zu nicht weniger verfang/ diesem Königreich vnd Landen aber zu grosser schmelerung/ jhrer habenden Privilegien/ Freyheiten vnd Gerechtigkeiten/ außschlagen vnd gelangen würde.

Alß getrösten zu E. E. E. Churf. Churf. Churf. G. G. G. wir vns vnderthänigst/ freundl: vnd dienstlich/ bitten auch dieselben hierumb alles fleisses/ sie geruhen werden vnd wollen/ dieses vnser rechtmessiges anbringen/ in notturfftige reiffe berahtschlagung ziehen/ vnd das löbliche Königreich Böheimb/ als ein fürnehmes Mitglid deß H. Röm. Reichs/ in gnedigste sondre acht nehmen/ auch mit dergleichen weit außsehenden præjudicirlicher zulassung/ Jhrer Kön. Würde/ wegen vermeintlicher Session vnd votirung/ zu wider deß Buchstabens der guldinen Bulla nicht verfahren/ sondern vielmehr beherzigen/ daß dieses löbliche Königreich/ sowohl die Incorporirte Länder/ ohne einzige rechtmessige/ vnnd der erbarn Welt verantwortliche Vrsachen gleichsamb dem Feinde (darunder sich allem bericht nach/ auch Türcken befeinden) zum Raub/ Mord vnd Brandt dergestalt preiß gegeben worden/ das solche Tyranney an Lebendigen vnd Todten noch täglich verübet wird/ dergleichen bey andern Barbarischen Völckern niemahln erhöret.

Solte aber vber all vnser zuversicht ein anders/ vnd was præjudicirliches folgen/ so müsten auff solchen Fall nachmahls gegen E.

Churf.

Churf. Gn. den Herrn vnd E. G. also gegen dem gantzen hochlöblichen Churfürstlichen Collegio, wir vns hiemit vnvermeintlicher notwendigkeit angeben / wider solche erforderung / Session vnd Votum Ihrer Kön. Würde: Königs Ferdinandi / so lang vnd ferne diesem schwebenden vnwesen gebürlichen nicht remedirt würde / durch dieses vnd andre schreiben vnnd Actus, solennissime zu Protestiren vnd zu Contradiciren, auch in Eventum an die samptliche Stände deß H. Röm. Reichs / oder wohin dieses Werck gestalten sachen nach gehörig / gebührlich zu provociren: Warzu es aber E. Churf. Gn. die Herrn vnd E. G. günstig vnd gnedig nicht gedeyen lassen / Sondern vielmehr die guldene Bullam, dessen klaren Buchstaben / die jederzeit gehabte observantz / vnd dessen Cron habende special Privilegia, zuerhalten / vnd zuerweitern geneigt sein werden.

Protestation Schreiben von der Löblichen Böhmischen Stände Abgesandten / an das hochlöblichste Churfürstliche Collegium.

ꝛc. Was massen Inhalts Mandati zu mehr vnderschiedenen mahlen / wir so wol vor / alß nach beeydigung gemeiner Burgerschafft vnd soldacessæ in Franckfurt / wider König: Würde Ertzhertzogs Ferdinandi beylaß vnd einnehmung der Session entegegen / der löbl. dreyen Herren Stänt deß Königreichs Böheimb / vnserer Gn. Herren principaln, so klar vnd trucknen Deductionen, daß nemblich / solches fals Vacantiæ Regni, vel Interventæ inhabilitatis, alß jetzo gleichwol gegenwertig / besag der guldenen Bulla, vnd deß Königreichs Böheimb absonderlich vortrefflicher Privilegien / vnd hergebrachten Freyheiten / Niemands anders / dann eben die Stände alß rechte Proprietarii zu beruffen / vnd beyzulassen seyen / vnderthänigst / vnderthänig / sowol zum instendigsten vñ fleissigsten Imploriret, gebetẽ / auch gehorsambst / gehorsamlich bedinget vnd bezeiget haben.

Ob wir nun wohl in der trost tragenden zuversichtlichen hoffnung gestanden / Es würde vns nicht allein bald anfangs von Churf. Maintzischen Gn. auff eingereichte Intervention schrifft / gewünschte vnd erfrewliche / alß in solchem hochwichtigen Casu geziemende reso-

tion nach/ das werck dahin gnedigst vnd gnedig nachmahls disponiren, damit ein solch vornehmes Mitglied deß Röm. Reichs/ bey jhren rechten erhalten/ vigor aureæ Bullæ inviolabiliter conserviret: vnsere Herren Principalen nicht weiter/ jhren Privilegien zuwider prægraviret, sondernd allerseits das jenige observiret, vnd geübet werden möge/ was zu stabiliruna guten vertrawenß/ lieb/ fried vnd freundlichen vernehmen/ zuerhaltung deß heiligen Reichs reputation, der guldenen Bull/ eines jeden Freyheiten/ Privilegien/ Rechten vnd Wolfahrt/ ersprießlich gedeyen vnd progerminiren mögen/ ꝛc.

Bewegliche Artickel/ Motiven vnd Vrsachen/ warumb die löbliche Stände deß Königreichs Böheimb/ König Ferdinanden/ vor derselben König nicht annehmen können/ sollen noch wollen.

WAs König Ferdinands Person betrifft/ Ist wohl zuerwegen/ wie er sich vor vnd nach gehaltner Crönung erzeigt/ darauß zuverstehen sein wird/ ob einiges friedliches Regiment vnder jhm zuhoffen: oder ob nicht vielmehr/ die ärgste verfolgung vnd Tyranney/ Böheimb sampt den Incorporirten Ländern/ Hungarn/ vnd das gantze Römische Reich daher zugewarten.

Vor der Crönung.

1. In seiner Jugendt hat er dermassen Tyranney/ wider seine Evangelische Vnderthanen/ in Stayrmarckt/ Kärndten vnd Crain verübt/ das sie der Evangelischen Religion halben/ auß dem Land/ in das Ellend haben weichen müssen/ daran man noch nicht vernügt gewest/ sondern gantz Vnchristlicher weiß/ der Todten Cörper Sæviren, auch derselbigen gedechtnuß/ in Kirchen gantz abthun lassen/ sich zumahl in damahligen Publicirten Patenten dahin erklärt/ Er hette nuhnmehr einmahl Juramentaliter, vnd hierüber empfangener Absolution, vnd Communion gemäß zugesagt/ die zeit seines lebens/ keinen Ketzer in seinem Land zu dulden/ Sondern dieselben/ gäntzlich zuvertreiben vnd außzurotten: Bey diesem Juramenr, sey er auch biß in sein End vngeändert zuverbleiben gemeint vnd beschlossen/ Hingegen vnd nicht

weniger/

weniger/ vnder vielen vertröstungen vnd zusagungen/ die grösten gewaltthaten fürgenommen.

2. Hat er auch an Babst geschriben/ dem Bischoff zu Bamberg vnd andre/ zu denen seine vertribne Exulirende Vnderthanen zuflucht genommen/ dahin zuhalten/ das sie solche Leut nicht annehmen/ noch dulden sollen.

3. Diese Verfolgung/ haben sie biß Dato nicht geändert/ sondern sein in denselben Ländern vortgesetzt worden.

4. Dieses alles/ ist in vielen Ländern/ den Evangelischen Ständen/ vnd sonderlich dem gemeinen Pöbell / dermassen eingebild worden/ das sie auch deß Königs Ferdinanden Namen nicht gern gedencken hören.

5. Dannenhero auch König Ferdinand dieses Sprichwort stehts zugebrauchen pflegt/ er wölle lieber ein verderbter/ alß ein verdampter Herr sein : Sich also für einen verdampten Herren haltendt/ wann er die Religion frey lassen solte.

6. Hat sich König Ferdinand selbsten zur Execution der Anno 1609. geschloßnen Bäbstischen Liga offerirt.

7. Vnd weil Weyland Kayser Rudolph/ dem Hauß Spanien nicht zuviel getrawt/ auch zur persecution der Evangelischen/ vngeachtet der Babst offtmahl darumb angehalten/ sich nicht wollen bewegen lassen/ hat König Ferdinad/ neben andern vom Hauß Oesterreich/ einen vertrag auffgericht/ wie man Kayser Rudolphen vom Stuel setzen möchte/ vnd dessen Execution, dem verstorbnen Kayser Matthia/ alß dem Eltisten anvertrawt.

8. Weil nachmahls König Ferdinand wol gesehen/ das zur Execution der Catholischen Liga, vnd außrottung der Evangelischen/ viel daran gelegen / daß man die Venediger dempffe/ vnd hierdurch dem Spanier/ einen freyen sichern Paß/ in diß Land machen köndte/ hat er den Krieg wider sie angefangen/ Es seind auch zu dem ende/ Spanische Practicken wider die Venediger auff die baan kommen/ welche aber nicht zum besten abgeloffen/ derowegen was damahln mit Macht nicht mochte erhalten werden/ an jetzo bittsweiß von den Venedigern gesucht wird.

9. Vnd weil König Ferdinand im sin gehabt/ wann er in Bö-

heimb die annehmung zum König/ nicht Practicieren / Corrumpieren/ mit bedrewungen vnd andern vnziemlichen mitteln erhalten könde/ mit gewalt zuverfahren/ hat er sein Volck allzeit in bestallung gehalten/ gewiß zu keiner andern Intention, alß ein Blutbad in diesen Landen anzurichten/ dieses ist vnschwer in Ertzherzogs Maximiliani gegebnem gutachten zuvernehmen.

10. So hat er auch kurtz vor der Wahl/ mit dem Hauß Spanien solche pacta auffgericht/ daß nach absterben deß Mänlichen Stammens/ von der Grätzischen Linea, zur Succession dieses Königreichs Böheimb / vnd Consequenter zu dem vornembsten Churfürstenthumb deß H. Röm. Reichs/ einer vom Hauß Spanien kommen solte/ welches nicht allein wider die guldene Bulla, vnd die Leges fundamentales dieses Königreichs / sondern auch wider Ferdinandi, Rudolphi, vnd Matthiæ revers, in welchem die freye Wahl gestanden laufft/ vnd also den statum publicum evertirt.

11. Hierzu haben sich die bösen vntrewen Patriotten, vor Land Officiern vnd Rähten brauchen/ vnd durch geschenck corrumpieren lassen/ das sie nicht allein dergleichen pacta, allen Lands Privilegien zuwider/ jhnen belieben lassen/ sondern hetten auch gern die Ständ vmb die freye Wahl/ vnd das Königreich vnder das Spanische Joch gebracht.

Bey der Crönung.

1. Zu dieser Crönung/ haben sich die Corrumpirte vntrewe Patriotten statlich herfür gethan/ vnd die Election vnder dem schein einer schutz annehmung/ zuwider den Privilegien/ vnd zwar zu der zeit/ da die wenigste sub utraque zur stell gewesen/ gefördert.

2. Man hat die Vornembsten Herrn vnder denen sub utraque, mit den Pöblischen Exempeln / vnd andern harten bedrohungen abschrecken wöllen/ da nemblich vnder andern Reden/ der damahl obriste Burggraffe offentlich gesagt/ der sich wider diese Crönung zureden vnderstehen wolte/ möge zuschawen das er zwen Köpff habe/ Es also dahin gebracht/ daß sie diesem Anschlag nicht widersprechen dörffen.

3. So hat man auch allenthalben/ Catholische zusammenkunfften gesucht vnd verricht/ auch die new angenommen/ welche sonst gar nicht

in die

in die Versamlung der Stände kommen/ damit sie nur die majora machen können/ wie nicht weniger etliche auß dem vornembsten Hoffgesind/ vnangesehen sie der Catholischen Religion nicht zugethan gewesen/ anbefohlen worden in die Landstuben sich zubegeben/ daselbsten jhre vota, zu beförderung der Königlichen annehmung/ abzulegen.

4. Die Incorporirte Länder hat man/ vngeachtet solches jhnen zuvor gesagt werden sollen/ zu diesem mahl nicht kommen lassen wollen/ die Jenigen so votiert, das man dieselben zuvor hierüber vernehmen solte/ angefeindet/ scheel angesehen/ vnd jhnen darüber in der Cantzley einen hohen verwiß geben.

5. Etliche Abgesandte von Stätten/ so die Religions versicherung erwehnt/ vnd sich deßwegen fürzusehen votirt, hat man nachmahls von jhren Aempter nabgesetzt.

6. Bey der Proclamation König Ferdinands/ haben sich die Jesuiter/ in der Landstuben/ oben Ex Cathedra, nahe bey dem ort/ da alle geheime sachen/ die Landtafel vnd andere verwahrlich gehalten werden/ welches hiebevor niemahls beschehen/ finden lassen/ vnd dardurch zuverstehen gegeben/ das sie nunmehr dieses Herrn so proclamirt worden/ vnd alle deß Königreichs Freyheiten vnd Privilegien/ in jhren händen haben würden/ Alß auch ein vornehmer Herr sub utraque hierüber geeiffert/ ist er in die Cantzley gefordert/ vnd jhme ein statliche Kappen angeschnitten worden.

7. Es hat sich auch König Ferdinand bald darnach/ mit dieser bedrohung vernehmen lassen/ er wolt es den jenigen gedencken/ welche sein annehm: vnd Crönung nicht gerne gesehen hetten.

Nach der Crönung.

1. Nach diesem haben sich die Catholischen Officierer/ Ständt vnd Stiffter vnderstanden/ statlich zu reformiren/ sich dardurch dem Newen König/ alß Soli orienti angenehm zumachen/ sie haben auch Inquirieren lassen vmb die Newerbawte Evangelische Kirchen inn Prager Stätten/ (ob sie einiges grifflein haben köndten) einzuziehen/ Auff den Cantzeln hat man dermassen die sub utraque angegriffen/ alß hiebevor niemahls beschehen/ alles darumb das sie gewust/ sie würden nunmehr einen zur persecution haben.

lergnedigst vernommen/ wañ dann Jhre Kay. May. auß demselben nichts anders sehen vnd spüren können/ als daß jetzt gedachtes Kriegsvolck einig zu erhaltung dero reputation vnd authoritet sich allhie befindet/ derowegen Jhre Kay. May. verursacht worden/ alle drey Prager Stätt vnd Oberste Landofficier auß allen dreyen Ständen deß Königreichs Böheim dergestalt zu Citieren/ daß sie auff morgenden Tag auff dem Prager Schloß zusammen kommen/ allda mit dem Paßawischen Volck sich beeydigen/ das keine Parthey bey verlust Leibs vnd Lebens nichts feindlichs gegen einander vornehmen/ vnd auch Jhr Kayſ. May. ferner resolution alldort erwarten sollen/ das ist Jhrer Kay. May. ernster endlicher will vnd meinung. Datum Prag den 18. Februarij 1611. Vnderschriben

Rudolph.

Hanniwaldt.

VNder Weyland Kayser Matthiassen Regierung/ hat man in dem Königreich Böheim von dem tage an als Jhre Kayserliche May. ins Regiment getretten/ keinem einzigen beschwer Puncten in Religions sachen abgeholffen/ die Landtäg seind ohn einzige fruchtbarliche verrichtungen gehalten worden/ die Stände vmb die freye wahl zubringen/ hat Kayser Matthias Ertzhertzog Ferdinanden zum Sohn angenommen/ vnd jhne wider Lands Freyheiten zum Könitg in Böheimb auffzunehmen begert/ Alle Religion vnd Prophan sachen je lenger je beschwerlicher vnd verwirter erwachsen lassen/ an stat deß Väterlichen schutzes/ den Krieg wider das Königreich Böheim angefangen/ darzu Ertzhertzog Ferdinandus alle möaliche assistentz vnd hülff geleistet. Nach Kayser Matthias tödlichen Ableiben/ hat Ferdinandus den Krieg wider das Königreich Böheimb grausamer weder vor nie fortgesetzet/ ꝛc. Vnd also gemelt Königreich/ so dann consequenter die Benachtbarte Länder vnder das Spanische Joch mit gewalt zubringen: die Wahls Freyheit vnd das Churrecht jhnen zuentziehen sich vnderstanden/ ꝛc. Also das man jhnen den Böhmischen Ständen dardurch die billiche Defension abgedrungen.

Was aber in zwischen rebus ita stantibus die löbliche Stände der Cron Böheim für erhebliche motiven wider Ferdinanden deß Churrechts

rechts vnd der Wahls Freyheit halben zum Römischen vnd Böhmischen König eingewendt. Ist nicht allein auß den dreyen an das gantze hochlöblichste Collegium zu Franckfurt vndern Datis den 13. Julij/ 13. Aug: vnd $\frac{18}{28}$. Augusti deß 1619. Jahrs abgangnen hienachfolgenden schreiben/ vnd angeheffter Protestation darauß allein etliche Päß gezogen. Sondern auch auß den Artickeln/ warumb man Ferdinandum deijcirt, vnd hingegen auß was reiffer erwegung die Stände deß Königreichs Böheimb/ hindan gesetzt Ferdinande/ &c. Zu eines newen Königs Wahl geschritten seind/ zuvernehmen:

Folgen die Beylagen.

AVs der Böhmischen Ständ erstes/ an Ihr Churf. Gn. zu Maynz abgangnem schreiben stehet vnder anderm also/ daß die guldene Bulla in cap. 20. außtruckentlich statuire. Quod jus vox dignitas officium, aliaq; jura ad quemlibet eorundem principatuum spectantia non possint in alium cadere, præter illum, qui Electoratum ipsum cum terra, vasal agijs, feudis, & universis ejus pertinentijs Possidere dignoscitur. Vnd intentionem & mentem perpetui istius Imperialis Edicti noch mehr zu Exprimiren vñ zu bestätigen/ so wird in solchem Contextu noch ferners widerholet vnd sanciret Quod per Cæteros Principes Electorales nemo alius ad electionem, alioſve omnes actus pro Sacri Imperij honore vel oportunitate gerendos assumi vel admitti, vel etiã pro Principe Electore reputari debeat, quã possessor cujuslibet principat⁹, nec unũ sine alio impetés audiend⁹ vel admittend⁹ sit, mit der lautern Conclusion, daß alles vnd jedes was solcher Kay. Dispositon zu gegen attentiret, ipso Jure vnkräfftig sein vnd fallen soll. Item das König Ferdinandt deß fürnembsten haubt requisiti ermanglen thete/ welches in obgedachter guldenen Bulla vor allen dingen vnd so stricte erheischt würde/ das die Electiones absque reali Electoratus possessione nicht subsistiren gültig noch kräfftig können sein.

Solchem nach will vns fast hart vnd beschwerlich fallen: das bey jetzig vnserm betrübten obligen der Cron Böheimb mit angeregter Denunciation noch weiters benachtheilt/ vnd was zur Pragerischen residentz gehörig nach Wien soll gezogen: wie auch die vhralte Böhmi-

sche Wahl

schen Wahl gerechtigkeit/ von der Königlichen Possession vnd Regierung separiret, vnd hergegen contra tenorem aureæ bullæ auff die personalis Coronationis Cæremonias astringiret vnnd gebunden werden.

Wodurch also nicht allein der guldenen Bullen/ auch herkommener langwirigen observantz mercklichen derogiert/ sondern auch den Ständen der Cron Böheimb/ an jhren special Privilegien beydes hierinnen/ vñ in jhrem eignen Election vñ frembden succession wesen (welches sie mit Jhrer Kön: Würde noch vnerörter haben) starcke ein: vnd vorgriff gethan würde/ wañ jhnen die Freyheit vnd faculeas supplendorum defectuum vel inhabilitatis benommen/ oder auch der usus vnnd administratio Jurium Electoralium bey noch wehrenden vnd weit außsehenden zweiffelhafften differentzien wider jhren (als der Privilegirten proprietariorum) willen consens vnd Contradiction auff höchstermelte Jhre Kön: Würde solte transferiert, vnd sie zu solchem hochansehnlichem actui vor der Principal requisiten præstation gezogen werden/ durch deren Feindsehliches Tyrannisches Kriegsvolck ein starcken antheil der Cron vnd Chur Böheim albereit verheret/ verbrent vnd verderbt worden/ daß sonsten Jhr Kön. Würde billich vielmehr zuschützen vnd zuschirmen schuldig wehren/ da sie anders deren darauß fundirten Chur vnd Wahlgerechtigkeit/ sich mit wissen vnd belieben der gesambten Stände zugebrauchen/ vnd zugenieſſen vndernehmen vnd vermeinen wolten/ welche gegenfals nicht weniger periclitiren, wenn radix & fundamentum Electoratus Bohemici durch Jhr Königl: Würde eignes Volck solt angefangner massen evertirt vnd zu grund gerichtet werden.

Haben derhalben vnser Pflichts vnd gewissens wegen/ damit wir vnserm Vatterland verwandt vnd beygethan/ nicht vnderlassen können/ E. Churfürstl. Gn. dessen etwas vmbstendiger zuerinnern vnd berichten/ mit gehorsambsten dienst fleissigsten bitten vndersuchen/ Sie wollen zu præcavir vnd abschneidung der Augenscheinlichen nullitäten, vnd hoch beschwerlich weit außsehenden præiudicien, an jhrem ort nichts wenigers als bey den andern jhren hochlöblichsten Churfürsten/ neben communicirungen dieser vnserer hochnötigen intervention schrifft/ die verfügung vnd beförderung thun/ auff das der außgeschribene Wahl-

ne Wahltag/ biß zu abstill: vnd beylegung dieser Vnruh vnd Kriegsgefahr suspendiret, vnd das Churfürstl. Collegium, durch richtig machung der Böhmischen Session vnd Churstim̃/ widerumb ordentlicher weise/ ersetzt vnd ergänzt werden möge.

Darzu dann nicht wenig erspriessen würde / wann durch E. Churf. G. mit vnd neben deß Reichs Vicarien, auch andern annemblichen vnverdächtigen Fürsten vnd Ständen/ deren hohen authoritet interponiret, vnd der bedrangten Chur Böheimb dahin verhölff/ damit derselben Ständ vnd Jnwohner/ vor Außlendischer frembder servitut gesichert/ auch jhre ehewr erworbene Privilegien/ vhralte Freyheiten/ rechten vnd gewohnheiten/ bevorderst aber deß erlangten Religion friedens/ ohne weitere bedrängnuß der vnruhwigen friedhäßigen Rahtgeber/ vnd Religions Feinden/ in gewünschter ruhe vnd Christlicher Einigkeit/ mit gutem sichern bestand sich gebrauchen/ geniessen/ vnd erfrewen möchten: Hiedurch wird also die vorstehende Kayserliche Wahl/ zu mehrerer einhelligkeit facilitirt, die notoriæ nullitates welche in so großwichtigen Sachen/ ein mechtig starcke Consequentz ob sich tragen verhütet/ vnd daß allbereit anbrennende Fewr/ zu deß ganzen Reichs Wohlfart vnd Frieden/ mit vernünfftigem Raht vnd guten mitteln/ in zeiten gestillet vnd gelescht werden.

Solte aber je solche suspension nicht zuerhalten sein/ Auff solchem fall/ wolten wir vns Krafft obangezogener guldenen Bull/ Privilegien vnd Exempel versehen/ Auch E. Churf. Gn. hierunder gehorsambst ersucht vnd gebetten haben / daß sie vielmehr die Stände der Cron vnd Chur Böheimb/ zu dem vorstehenden Wahltag/ erfordern vnd beschreiben/ vnd nicht vrsachen zu weitern Contradictionen vnd protestationen geben wollen: Welches wie es den Reichs Constitutionen vnd der guldenen Bullen gemeß/ ꝛc.

Jtem/ Weil Jhr Königliche Würde im Königreich Böheimb / noch auch in den andern Incorporirten Landen/ zu desselben würcklichen Regierung niemahls gelanget/ vnd also die Election, absque reali Electoratus possessione, nicht subsistiren noch kräfftig sein kan: Vns Stände der Cron Böheimb/ zu dem vorstehenden Wahltage/ erfordern vnd beschreiben wolten/ vnd bitten zu selbs hochschädlichen præjuditz deß Churfürstl. Collegij, vns an vnsern rechten nicht

zuüberreden: Sintemahl was die Haupt fundament wegen der von Ihr Kön. Würde prætendirten Königl: Böhmischen Cron betrifft/ das Ihr Kön. W. Ertzherzog Ferdinandt für einen angenommenen vnd gekrönten König angezogen werden möchten/ Ist es also mit dem beschaffen/ daß vns nicht schwer zubeweisen fält/ das solches Ihr Kön. Würde nicht für tragen kan/ vmb derer willen sie zu solcher mauß-geschribnen Chur vnd Wahltag/ als ein König in Böheimb zu admittiren, dann ausser dem das bey gedachter annehmung vnd Crönung/ theils durch bedröhung/ theils durch andre vnziembliche mittel/ in die Stände dermassen gedrungen worden/ das sie zuwider deren bey allgemeinem Landtage/ mit theils Incorporirten Ländern getroffnen abhandlung/ welche klar vnd außtrücklich vermag/ das ohne vorwissen vnd geschehener entledigung deß Walpurners/ mit den Incorporirten Landen keine Königliche Wahl vorgehen solte/ solches auch offentlich in votis erinnert worden: die in geringer anzahl in der Landstub anwesende Evangelische Stände/ von den Catholischen so theils nicht angesessen/ vnd im Land nichts zuverliehren gehabt/ vberstimmet worden: Ist nunmehr offenbar/ daß das gantze Werck dieser Annehmung vnd Crönung/ vnd was demselben anhänhig/ auff einen solchen grund von schädlichen Räthen gesetzt werden wöllen/ welcher zu gäntzlicher abolirung der Freyen Wahl eines Königs in Böheimb/ vnd zu endlicher Caßierung aller dieser Länder Freyheiten vnnd Liberteten, ja dem hochlöblichen Churf. Collegio deß H. Röm. Reichs/ selbst zu mercklichem Nachtheil außschlagen vnd gereichen thun/ vnd dergleichen von vorigen Königen niemahls tentirt worden/ in dem solche pacta mit dem Hauß Spanien auffgerichtet/ dardurch das Königreich Böheim vnd alle Incorporirte Lande/ die doch ein fürnehmes feudum, vnd hoch Privilegirtes Churfürstenthumb deß Römischen Reichs Constituiren/ gantz Erblich gemacht/ vnd von Ihrer Kön. Würde allbereit im schreiben darfür angezogen worden: Massen dann zu erstreckung solcher Erblichkeit/ Ihr Kön. Würde vom Kayser Matthia hochlöblichster gedechtnuß/ zum Sohn angenommen/ vnd hierauff die propolition zur annehmung deß Königs Ferdinandi Person/ alß eines Successoris, vnd nicht respectu vnserer/ vnd der Incorporirten Länder freyen Wahl/ dirigirt vnd gerichtet worden.

Vber

Vber diß alles/ so ist doch solche jetzt erzehlter massen vorgangne annehmung/ Crönung vnd Huldigung anders nicht/ als Eventualiter vnd auff gewisse Conditiones, so in den Landtags beschluß Anno 1617. vnd dem von Jhr Kön. Würde gegebnen revers specificirt erfolget/ vnd kan dahero nicht pro receptione noch Electione, weniger pro libera & pura auff den heutigen tag gehalten werden: Sintemahl auff dato, die im revers angedeute Conditiones cum effectu nicht adimpliret, vielmehr alles das widerspiel neben andern hohen bedrangnussen diesem Königreich vnd Landen begegnet/ vnd angefügt worden.

Nachmahlen ob auch wohl Jhr Kön. Würde in dero juramentvñ revers das löbliche Königreich Böheim/ vnd Incorporirte Länder/ bey jhrer Religions Confession, Ordnungen/ Rechten/ Privilegien/ Freyheiten/ außsätzungen/ alten löblichen gewohnheiten zuerhalten vnd zubeschützen/ vnd was in gemein zu dieses Königreichs vermehr: vnd erweiterung/ auch ehr vnd wohlfahrt gereichet/ jhrem vermögen nach fortzustellen zugesagt vnd versprochen: So seind doch è diametro diesem allem die obangezognen mit dem König in Spanien auffgerichte pacta, vnd hernachgesetzte bedrangnussen gantz zuwider/ weil es Landt vnd Weltkündig/ das vngeacht die vnruhe in Böhmen ex turbata religione hergeflossen/ vnd solches durch vnderschiedliche apologien vnd deduction schrifften in offenen druck zur gebühr genugsam außgeführt worden/ Nichts minder Jhr Kön. Würde das Kriegswesen eusserst befordert haben/ ꝛc. Vnd sich also an statt deß Vätterlichen versprochenen schutzes/ allen verübten/ vnd noch täglichen sich vermehrenden Feindseligkeiten/ wider dieses Königreich vnd Jncorporirte Länder theilhafftig gemacht hat.

Darauß dann das gantze vnheil erwachsen/ daß man niemahls ein würckliche abhelffung der beschwer Puncten in Religions sachen/ darumb man so instendig bey lebzeiten Kaysers Matthiæ/ durch absendungen/ Deductiones, vnd andre schrifftliche ersuchungen angehalten vnd bemühet/ Erfolget/ sondern das dieselben von tag zu tag vermehrt vnd bekümmerlicher gemacht worden/ ꝛc. Die schädlichen Räht vnd abgesetzte Statthalter in Böheim/ welche die grösten vrsacher dieses vnglücks gewesen/ auff die alten Instructionen widerumb angenommen/ da doch Jhre Kön. Würde noch selbst zu keiner possel-

sion kommen/ꝛc. Vnd menniglichen zuverstehen geben/daß Ihr Kön. Würde/an dem vor Augen schwebenden Land verderb/ vnd dessen verursachung kein mißfallen haben/ auch die Land vnd Reli ions gravamina nicht minuirt, sondern augirt werden solten: Wann dann hierauß genugsamb erscheinlich/ wie es vmb vorgangne Königs Ferdinandi Annehmung/ Crönung/ vnd was demselben anhengig/ bewandt/ vnd wie dieselbe pure vor einen Erwehlten vnd gekrönten noch zur zeit nicht zuhalten/ dann auch auß was vrsachen biß Dato die Länder Böheimb/ Mähren/ Schlesien vnd Laußnitz/ die Kön. Würde zu würcklicher Possels vnd Regierung nicht haben kommen lassen/ vnd aber dem allem zuwider/ was præjudicirliches bey der fürhabenden Kayserl. Wahl/ mit jhrer Kön. Würd Person/ ohn vorgehende erledigung dieser præjudicial quæstion, ob gestalten sachen nach/ Ihr Kön. Würde die Session vnd das Votum haben könne/ ergehen solte/ Solches dem H. Röm. Reich selbsten zu nicht weniger verfang/ diesem Königreich vnd Landen aber zu grosser schmelerung/ jhrer habenden Privilegien/ Freyheiten vnd Gerechtigkeiten/ außschlagen vnd gelangen würde.

Alß getrösten zu E. E. E. Churf. Churf. Churf. G. G. G. wir vns vnderthänigst/ freundl: vnd dienstlich/ bitten auch dieselben hierumb alles fleisses/ sie geruhen werden vnd wollen/ dieses vnser rechtmessiges anbringen/ in notturfftige reiffe berahtschlagung ziehen/ vnd das löbliche Königreich Böheimb/ als ein fürnehmes Mitglid deß H. Röm. Reichs/ in gnedigste sondre acht nehmen/ auch mit dergleichen weit außsehenden præjudicirlicher zulassung/ Ihrer Kön. Würde/ wegen vermeintlicher Session vnd votirung/ zu wider deß Buchstabens der guldinen Bulla nicht verfahren/ sondern vielmehr beherzigen/ daß dieses löbliche Königreich/ sowohl die Incorporirte Länder/ ohne einzige rechtmessige/ vnnd der erbarn Welt verantwortliche Vrsachen gleichsamb dem Feinde (darunder sich allem bericht nach/ auch Türcken befeinden) zum Raub/ Mord vnd Brandt dergestalt preiß gegeben worden/ das solche Tyranney an Lebendigen vnd Todten noch täglich verübet wird/ dergleichen bey andern Barbarischen Völckern niemahln erhöret.

Solte aber vber all vnser zuversicht ein anders/ vnd was præjudicirliches folgen/ so müsten auff solchen Fall nachmahls gegen E.

Churf.

Churf. Gn. den Herrn vnd E. G. also gegen dem gantzen hochlöblichen Churfürstlichen Collegio, wir vns hiemit vnvermeintlicher notwendigkeit angeben / wider solche erforderung / Session vnd Votum Ihrer Kön. Würde: Königs Ferdinandi / so lang vnd ferne diesem schwebenden vnwesen gebürlichen nicht remedirt würde / durch dieses vnd andre schreiben vnnd Actus, solennissime zu Protestiren vnd zu Contradiciren, auch in Eventum an die samptliche Stände deß H. Röm. Reichs / oder wohin dieses Werck gestalten sachen nach gehörig / gebührlich zu provociren: Warzu es aber E. Churf. Gn. die Herrn vnd E. G. günstig vnd gnedig nicht gedeyen lassen / Sondern vielmehr die guldene Bullam, dessen klaren Buchstaben / die jederzeit gehabte observantz / vnd dessen Cron habende special Privilegia, zuerhalten / vnd zuerweitern geneigt sein werden.

Protestation Schreiben von der Löblichen Böhmischen Stände Abgesandten / an das hochlöblichste Churfürstliche Collegium.

2c. Was massen Inhalts Mandati zu mehr vnderschiedenen mahlen / wir so wol vor / alß nach beeydigung gemeiner Burgerschafft vnd soldacellæ in Franckfurt / wider König: Würde Ertzherzogs Ferdinandi beylaß vnd einnehmung der Session entgegen / der löbl. dreyen Herren Stänt deß Königreichs Böheimb / vnserer Gn. Herren principaln, so klar vnd trucknen Deductionen, daß nemblich / solches fals Vacantiæ Regni, vel Interventæ inhabilitatis, alß jetzo gleichwol gegenwertig / besag der guldenen Bulla, vnd deß Königreichs Böheimb absonderlich vortrefflicher Privilegien / vnd hergebrachten Freyheiten / Niemands anders / dann eben die Stände alß rechte Proprietarii zu beruffen / vnd beyzulassen seyen / vnderthänigst / vnderthänig / sowol zum instendigsten vñ fleissigsten Imploriret, gebettē / auch gehorsambst / gehorsamlich bedinget vnd bezeiget haben.

Ob wir nun wohl in der trost tragenden zuversichtlichen hoffnung gestanden / Es würde vns nicht allein bald anfangs von Churf. Maintzischen Gn. auff eingereichte Intervention schrifft / gewünschte vnd erfrewliche / alß in solchem hochwichtigen Casu geziemende reso-

leidẽ widerfahren/ Sondern weiln auß verbleibung/ deſſen wir Collegialiter eingelangen müſſen/ ſind wir gentzlicher gedancken gewesen/ Ew. E. Churf. Churf. Gn. Gn. Durchl. E. G. geſtren. Herrn vnd G. wirden noch vor annehmung/ der Bürgerlichen vnnd Soldatiſchen Pflicht/ ſich eines gewiſſen ſchluſſes vergleichen/ vnd vns mit gewiſſer Inſtruction verfaſten Geſandten/ zur einigen weiterung vnd bemüſigen proteſtationis & quærulationis adhibition nicht anlaß vergönnen/ So haben wir doch mit bedawren/ vnd ſonderm ſchmertzen vernehmen müſſen/ daß wir anhero einiger vergnüglicher Antwort gar nahe gewündtzet/ Sondern vielmehr zu höchſtempfindlichem vnd vnverdawlichem præjuditz, gleichwol mit hochgedachter Kön. Würde/ zu derogierung der guldnen Bull/ auch allhero gepflegter obſervantz/ ſolcher actus de facto mero celebrirt worden/ der ipſo jure null, vngültig vnd nichtig iſt vnd bleiben ſoll: vnd wir alſo/ weiln es vor dißmahl nicht zu endern geweſen/ mit vorbehalt vnſerer Herrn Principaln vor Gott Natürlich/ vnd aller Völcker Rechten zugelaſſen remedien, Iuris & beneficiorum ejus, ſeines orts geſtelt ſein laſſen müſſen.

Nichts weniger aber/ damit wir vnſerm befelch vnd Vatterlands obligen/ gebührliche folge leiſteten: haben wir (wie vbel wir zwar daran zu bringen geweſen) vnſerer notturfft wahr nehmen/ vnd weiln kein ander mittel/ vnſerer Herrn Principalen höchſtempfindliche angelegenheit zu ſalviren mehr appariret, mit zulaſſung der Rechte in optima juris forma ſolennitèr, ſolch höchſt præjudicirlichen beginnen/ krefftigklich widerſprechen/ & contra nullitates notorias proteſtiren, vnd dardurch vnſeren Herrn Principaln/ habendes Churrecht vnd Wahls Freyheit gebürender geſtalt ſalviren, auch retten ſollen vnd müſſen/ Welches alles/ wie es auß höchſtertheiſchender noht/ von vns erzwungen/ vnd mienland zur vngebühr benachtheiligt zu ſein angeſehen/ Alß wöllen E. E. Ch. G. Durchl. E. G. Geſtr. H. vnd G. hierunder wir auch noch vnderthenigſt/ vnderthenig gehorſamb vnd dienſtfreundlich erſucht vnd gebetten haben/ ſolches/ was wir auß auffgetragen befelch/ auch in vns angeſetzten vertrawen vnd zuverſicht nach/ auß Pflichtſchuldigſter Lieb zum Vatterland/ hierinnen gethan vnd effectuirt, gar keines wegs in vngnaden vns beyzumeſſen: Sondern nur gnediglt gnedig/ freundlich vnd großgünſtig/ ſich ſelbſten dahin beſcheiden vnd

bedencken/

bedencken/ das die Intention an sich selbst zulässig/ auch just vnd richtig/ vnd wir nur das jenige allein expediren wollen/ was wir in so hoch schwerer anligen befelcht gewesen.

Weiln wir nun aber allem empfinden nach re ipsa vermercken/ das vns nicht allein bald anfangs/ also an jetzt je lenger je mehr der aditus gantz vnd gar abgeschnitten/ sondern auch die Expectantz, einig gewünschter verabscheidung: zukommen worden/ vnnd wir also zu dem jenigen/ warumb wir wegen eines so hoch anseligen Königreichs/ & nobilis Imperij memori dieser orts verschicket/ gar nicht gelangen/ sondern alle mittel vnd wege zur verhör/ deliberation vnnd entscheidung/ so hochwichtigen deß Vatterlands angelegnen Interesse, der Röm. Kön. Wahl. nicht gelangen mögen/ Alß seind wir gentzlich dahin entschlossen/ nach vberlieferung dessen/ warunder wir dann auch alle hiebevorige Chur Meyntz Gn. eingelieferte/ vnd den vbrigen Herrn Churfürsten Copialiter Communicirte Schrifften/ wie auch andre nach vnd nach/ vnsere Exercirte actus interpositionis, appellationis, provocationis & protestationis utiliter erwidert/ vnd unhalts derselben den Herrn Vicariorum S. Röm. Imp. vnd deß gantzen Churfürst. hochlöblichsten Collegij, als dann in omnem eventum deß gantzen H. Röm. Reichs/ doch mit vorbehalt eines jedwedern reputation vnd fernerer vnserer notturfft rechtmessige erkandtnuß/ vnd decision, vor einiger fernerer fortschreitung zur Wahl gebetten haben/ vnd gewertig sein/ auch alle andre nachfolgend: vnd künfftige actus darunder gezogen vnd verstanden haben wollen/ vns nacher Hause widerumb zuerheben/ vnd vnsern Principaln deß gantzen verlauffs beschaffenheit in hoc passu gehorsamlich vorzutragen vnd zueröffnen.

Welches alles E. E. Chur. Gn. Durchl. E. G. Gestr. Herrn vnd Gn. wir nachmahls vor vnserm Abreisen/ gehorsambst/ gehorsam/ vnderthenigst vñ vnderthenig/ gantz beweglich zu gemüht zuführen befunden/ nicht vnerträglich zu sein.

Vnd bitten hierauff vnd ersuchen nachmahls E. E. Churf. G. Durchl. E. G. Gestr. Herrn vnd Gn. hiermit vnderthenigst/ vnderthenig/ vnd gantz gehorsamblich/ die geruhen vnsers geliebten Vatterlands hochwichtige/ angelegene sachen vnd beschwerden/ keines wegs auß ihren augen zusetzen/ sondern dero hocherleuchten judicio vnd discretion

tion nach/ das werck dahin gnedigst vnd gnedig nachmahls disponiren, damit ein solch vornehmes Mitglied deß Röm. Reichs/ bey jhren rechten erhalten/ vigor aureæ Bullæ inviolabiliter conserviret: vnsere Herren Principalen nicht weiter/ jhren Privilegien zuwider prægraviret, sondernd allerseits das jenige observiret, vnd geübet werden möge/ was zu stabilirung guten vertrawens/ lieb/ fried vnd freundlichen vernehmen/ zuerhaltung deß heiligen Reichs reputation, der guldenen Bull/ eines jeden Freyheiten/ Privilegien/ Rechten vnd Wolfahrt/ ersprießlich gedeyen vnd progerminiren mögen/ &c.

Bewegliche Artickel/ Motiven vnd Vrsachen/ warumb die löbliche Stände deß Königreichs Böheimb/ König Ferdinanden/ vor derselben König nicht annehmen können/ sollen noch wollen.

WAs König Ferdinands Person betrifft/ Ist wohl zuerwegen/ wie er sich vor vnd nach gehaltner Crönung erzeigt/ darauß zuverstehen sein wird/ ob einiges friedliches Regiment vnder jhm zuhoffen: oder ob nicht vielmehr/ die ärgste verfolgung vnd Tyranney/ Böheimb sampt den Incorporirten Ländern/ Hungarn/ vnd das gantze Römische Reich daher zu gewarten.

Vor der Crönung.

1. In seiner Jugendt hat er dermassen Tyranney/ wider seine Evangelische Vnderthanen/ in Stayrmarckt/ Kärndten vnd Crain verübt/ das sie der Evangelischen Religion halben/ auß dem Land/ in das Ellend haben weichen müssen/ daran man noch nicht vernügt gewest/ sondern gantz Vnchristlicher weiß/ der Todten Cörper Sæviren, auch derselbigen gedechtnuß/ in Kirchen gantz abehmn lassen/ sich zimahl in damahligen Publicirten Patenten dahin erklärt/ Er hette nuhnmehr einmahl Juramentaliter, vnd hierüber empfangener Absolution, vnd Communion gemäß zugesagt/ die zeit seines lebens/ keinen Ketzer in seinem Land zu dulden/ Sondern dieselben/ gäntzlich zuvertreiben vnd außzurotten: Bey diesem Juramẽt, sey er auch biß in sein End vngeändert zuverbleiben gemeint vnd beschlossen/ Hingegen vnd nicht

weniger/

weniger/ vnder vielen vertröstungen vnd zusagungen/ die grösten gewaltthaten fürgenommen.

2. Hat er auch an Babst geschriben/ dem Bischoff zu Bamberg vnd andre/ zu denen seine vertribne Exulirende Vnderthanen zuflucht genommen/ dahin zuhalten/ das sie solche Leut nicht annehmen/ noch dulden sollen.

3. Diese Verfolgung/ haben sie biß Dato nicht geändert/ sondern sein in denselben Ländern vortgesetzt worden.

4. Dieses alles/ ist in vielen Ländern/ den Evangelischen Ständen/ vnd sonderlich dem gemeinen Pöbell / dermassen eingebild worden/ das sie auch deß Königs Ferdinanden Namen nicht gern gedencken hören.

5. Dannenhero auch König Ferdinand dieses Sprichwort stehts zugebrauchen pflegt/ er wölle lieber ein verderbter/ alß ein verdampter Herr sein: Sich also für einen verdampten Herren haltendt/ wann er die Religion frey lassen solte.

6. Hat sich König Ferdinand selbsten zur Execution der Anno 1609. geschloßnen Bäbstischen Liga offerirt.

7. Vnd weil Weyland Kayser Rudolph/ dem Hauß Spanien nicht zuviel getrawt/ auch zur persecution der Evangelischen/ vngeachtet der Babst offtmahl darumb angehalten/ sich nicht wollen bewegen lassen/ hat König Ferdinad/ neben andern vom Hauß Oesterreich/ einen vertrag auffgericht/ wie man Kayser Rudolphen vom Stuel setzen möchte/ vnd dessen Execution, dem verstorbnen Kayser Matthia/ alß dem Eltisten anvertrawt.

8. Weil nachmahls König Ferdinand wol gesehen/ das zur Execution der Catholischen Liga, vnd außrottung der Evangelischen/ viel daran gelegen/ daß man die Venediger dempffe/ vnd hierdurch dem Spanier/ einen freyen sichern Paß/ in diß Land machen köndte/ hat er den Krieg wider sie angefangen/ Es seind auch zu dem ende/ Spanische Practicken wider die Venediger auff die baan kommen/ welche aber nicht zum besten abgeloffen/ derowegen was damahln mit Macht nicht mochte erhalten werden/ an jetzo bittsweiß von den Venedigern gesucht wird.

9. Vnd weil König Ferdinand im sin gehabt/ wann er in Bö-

heimb die annehmung zum König/ nicht Practicieren / Corrumpieren/ mit bedrewungen vnd andern vnziemlichen mitteln erhalten könde/ mit gewalt zuverfahren/ hat er sein Volck allzeit in bestallung gehalten/ gewiß zu keiner andern Intention, alß ein Blutbad in diesen Landen anzurichten/ dieses ist vnschwer in Ertzhertzogs Maximiliani gegebnem gutachten zuvernehmen.

10. So hat er auch kurtz vor der Wahl/ mit dem Hauß Spanien solche pacta auffgericht/ daß nach absterben deß Mänlichen Stammens/ von der Grätzischen Linea, zur Succession dieses Königreichs Böheimb / vnd Consequenter zu dem vornembsten Churfürstenthumb deß H. Röm. Reichs/ einer vom Hauß Spanien kommen solte/ welches nicht allein wider die guldene Bulla, vnd die Leges fundamentales dieses Königreichs / sondern auch wider Ferdinandi, Rudolphi, vnd Matthiæ revers, in welchem die freye Wahl gestanden laufft/ vnd also den statum publicum evertirt.

11. Hierzu haben sich die bösen vntrewen Patriotten, vor Land Officiern vnd Räthen brauchen/ vnd durch geschenck corrumpieren lassen/ das sie nicht allein dergleichen pacta, allen Lands Privilegien zuwider/ jhnen belieben lassen/ sondern hetten auch gern die Ständ vmb die freye Wahl/ vnd das Königreich vnder das Spanische Joch gebracht.

Bey der Crönung.

1. Zu dieser Crönung/ haben sich die Corrumpirte vntrewe Patriotten statlich herfür gethan/ vnd die Election vnder dem schein einer schutz annehmung/ zuwider den Privilegien/ vnd zwar zu der zeit/ da die wenigste sub utraque zur stell gewesen/ gefördert.

2. Man hat die Vornembsten Herrn vnder denen sub utraque, mit den Pöblischen Exempeln / vnd andern harten bedrohungen abschrecken wöllen/ da nemblich vnder andern Reden/ der damahl obriste Burggraffe offentlich gesagt/ der sich wider diese Crönung zureden vnderstehen wolte/ möge zuschawen das er zwen Köpff habe/ Es also dahin gebracht/ daß sie diesem Anschlag nicht widersprechen dörffen.

3. So hat man auch allenthalben/ Catholische zusammenkunfften gesucht vnd verricht/ auch die new angenommen/ welche sonst gar nicht

in die

in die Versamlung der Stände kommen/ damit sie nur die majora machen können/ wie nicht weniger etliche auß dem vornembsten Hoffgesind/ vnangesehen sie der Catholischen Religion nicht zugethan gewesen/ anbefohlen worden in die Landstuben sich zubegeben/ daselbsten jhre vota, zu beförderung der Königlichen annehmung/ abzulegen.

4. Die Incorporirte Länder hat man/ vngeachtet solches jhnen zuvor gesagt werden sollen/ zu diesem mahl nicht kommen lassen wollen/ die Jenigen so votiert, das man dieselben zuvor hierüber vernehmen solte/ angefeindet/ scheel angesehen/ vnd jhnen darüber in der Cantzley einen hoben verwiß geben.

5. Etliche Abgesandte von Stätten/ so die Religions versicherung erwehnt/ vnd sich deßwegen fürzusehen votirt, hat man nachmahls von jhren Aempter nabgesetzt.

6. Bey der Proclamation König Ferdinands/ haben sich die Jesuiter/ in der Landstuben/ oben Ex Cathedra, nahe bey dem ort/ da alle geheime sachen/ die Landtafel vnd andere verwahrlich gehalten werden/ welches hiebevor niemahls beschehen/ finden lassen/ vnd dardurch zuverstehen gegeben/ das sie nunmehr dieses Herrn so proclamirt worden/ vnd alle deß Königreichs Freyheiten vnd Privilegien/ in jhren händen haben würden/ Alß auch ein vornehmer Herr sub utraque hierüber geeiffert/ ist er in die Cantzley gefordert/ vnd jhme ein statliche Kappen angeschnitten worden.

7. Es hat sich auch König Ferdinand bald darnach/ mit dieser bedrohung vernehmen lassen/ er wolt es den jenigen gedencken/ welche sein annehm: vnd Crönung nicht gerne gesehen hetten.

Nach der Crönung.

1. Nach diesem haben sich die Catholischen Officierer/ Stände vnd Stiffter vnderstanden/ statlich zu reformiren/ sich dardurch dem Newen König/ alß Soli orienti angenehm zumachen/ sie haben auch Inquirieren lassen vmb die Newerbawte Evangelische Kirchen inn Prager Stätten/ (ob sie einiges griffein haben köndten) einzuziehen/ Auff den Cantzeln hat man dermassen die sub utraque angegriffen/ alß hiebevor niemahls beschehen/ alles darumb das sie gewust/ sie würden nunmehr einen zur persecution haben.

2. Die gewesne Officierer vnd Statthalter/ haben keinen Augenblick nach dieser Crönung gefeyret/ vnd vor antrettung deß Ferdinandi Regierung/ dahin getrachtet/ daß entweder die Religion sehr gedempfft/ oder ja der Mayestet brieff/ dermassen disputirlich gemacht würde/ damit man nachmahls/bey antrettung der Regierung deß Ferdinandi sagen köndte/ Er hette alles im Disputat gefunden/ müste derowegen eine Declaration ergehen/ aber wehe denen sub utraque mit dergleichen Declarationen.

3. Man hat alle Extrema wider die sub utraque fürgenommen/ wie in den beyden Apologiis genugsam außgeführt/ das man endlich auß vnvermeidentlicher noht/ die gegen Extrema ergreiffen/ vnd dieses Werck fortsetzen müssen.

4. So hat sich auch Ferdinand seinem revers zuwider/ baldt deß Regiments angemast/ vnd den Cardinal Clösel/ deß Kayſers geheimbsten Raht/ wider sein deß Kayſers willen abgeschafft/ vnd in verhafftung genommen/ darumb das er sich zu der Venedischen Sach/ vnd gewaltthätiger practicierung deß Babsts/ dem Spanier zum besten niemahln verstehen/ noch zu dem nochwehrenden Römischen Kriegswesen helffen noch rahten wöllen/ den bißhero vorgangenen Practicken/ vmb soviel desto ernsthafftiger vorzusetzen.

5. Zu welchem ende dann König Ferdinand/ seinem Juramento vnd Reverß zuwiedr/ das in Steyrmarck enthaltene Kriegsvolck/ herein ins Land gefordert/ vnd an statt deß geschwornen schutzes/ anhero in Böheimb/ solches Königreich zuverhergen vnd zuverwüsten geordnet/ Inhalt seiner eignen ordinantz vnd schreibens.

6. Vngeachtet auch das Rauben vnd Brennen/ durch den verstorbnen Kayser Matthiassen/ zum andern vnd drittenmahl ernstlich verbotten vnd abgeschafft/ so ist doch das Contrarium durch König Ferdinand angestelt/ wie zubeweisen/ dann Boucquoy befohlen worden/ das er mit Sängen vnd Brennen fortfahren solte.

7. Daß er selbst Persönlich den durchzug in Mähren/ auch die trennung deß Marggraffethumbs von dem Corpore (zuwider allen alten Incorporationen vnd Freyheiten) embsig befördert/ auch zuvorhin einen Landtag in Mähren/ der Cron Böheimb zum nachtheil/ vnd mechtigem schaden gehalten.

8. Daß

8. Daß König Ferdinand was der Kayser offt geschlossen/ vnd da er ad moderata Consilia gehen wöllen/ geendert vnd seines gefallens dirigiret.

9. Daß er deß Kaysers Preßlin oder Signet/ zur vnderschrifft in seinen händen gehabt/ seines gefallens gebraucht/ Jngleichem die vornembsten vnd würckliche Cammerherrn in seine Pflicht/ bey Lebzeiten deß Kaysers genommen/ es auch dahin geordnet/ das sie auff den König Ferdinand jhren respect haben/ vnd nur jhme rahten sollen.

10. Nach absterben Jhr er Kay. May. das Kayserliche Kriegsvolck in seine Pflicht nehmen lassen/ vnd jhnen ordinantz geben.

11. Daß König Ferdinand biß Dato keiner religions Assecuration, oder würcklicher abhelffung der beschwer Puncten/ auch der außschaffung deß Kriegsvolcks auß diesem Königreich/ im wenigsten nit gedacht.

12. Hingegen aber allenthalben/ in vnd ausserhalb deß Kö. Reichs/ vmb Kriegsvolck zu ruinirung dieses Lands/ auffs eusserst sich bemühet.

13. Auch zuwider den Reichs Constitutionen, Außländisch Kriegsvolck durch vnd auff deß Reichs grund vnd boden zuführen/ vnd ein gantzes Churfürstenthumb zuverderben sich vnderstanden/ welches sonsten vermög der Kayserlichen Capitulation, dem Kayser selbst verbotten vnd abgeschnitten ist.

14. Daß er sich den Jesuitern/ Nuncio Apostolico, Bäbstischer Bottschafft/ vnd den Spanischen Rähten gantz eigen gemacht/ auch also ergeben vnd verpflichtet/ daß kein mittel zum beständigen frieden/ vnd gleichmeßigem schutz beder Religions verwandten/ weder zuhoffen noch zuvernehmen gewest.

15. Die Spanischen vnd Bandisirte Räht/ müssen noch biß Dato die besten sein/ vnd will Könitg Ferdinand auff keine verbesserung deß Regiments gedencken.

16. Vielmehr vnd dem zuwider/ hat er die vertribne Statthalter/ de novo zu Confirmiren sich vnderstanden/ vnd hierdurch genugsamb zuverstehen gegeben/ wie er gegen die lub utraque gesinnet.

17. Zu erlangung der Päß/ da an Chur vnd Reichsfürsten geschriben wird/ müssen die Böheimb Rebellen sein/ vnd werden angeben man müsse sie straffen/ wann man nuhn fragen solt warumb?

Jst

Ist daß die Antwort/das sie jhren Mayestet Brieff wollen gehalten haben/vnd sich mit Pappeir/ oder einer schlechten Confirmation nicht wollen abweisen lassen.

18. Dessen dann alle Länder an jetzo klagen/ daß jhnen keine zusagungen/ Concessiones, oder Capitulationes wehren gehalten worden/ dann wann man die Confirmationes in acht genommen hette/ wehre biß Dato kein gravamen auff die bahn kommen.

19. Es hat der verstorbne Kayser Matthias dieses Fundamentum, welches der Jesuiter Maxima ist/Nemblich es hette kein Kayser/ König/ oder Herr macht/ in Religions sachen concessiones zugeben/ oder deßwegen etwas zu tractiren oder zuschliessen/ selbst anziehen dörffen: So halten sie die Jesuiter gäntzlich darvor/ daß was in Religions sachen gewilligt/ geschlossen/ auch Iuramento bestercket worden/ sey kein Herr zuhalten schuldig.

20. Ist derwegen auff der Welt kein mittel zuerdencken/ wie man mit einem solchen Herrn/ der gantz den Jesuitern ergeben/ sicher tractiren oder handlen könne/ darauff sich zuverlassen: Soll man nun in steter gefahr bleiben/ oder einen stehten streit halten/ so ists besser im anfang wol fürzusehen/ damit die gantze posteritet nicht in Jammer vnd Ellend/ ja in gefahr jhrer Seelen heil vnd seligkeit gesetzt werde.

21. Wann auch dieser König Ferdinandus ins Regiment kommen/vnd zugleich die Käyserliche Cron erlangen solte/ würden alß dann die alten verbündnussen/ so zu außrottung der Evangelischen vor vielen Jahren gemacht/ erst recht herfür kommen/ vnd die Evangelischen in keinem Lande sicher sein/ welches wir gegen der posteritet nicht verantworten köndten/ vnd vns zumahl selber in solche gefahr gesteckt hetten.

22. Wir können auch keinem Herrn sicher trawen/ der jhme diß in Consilio Constantiensi angezeigte axioma, Hæreticis non est servanda fides, belieben lasse/ vnd dannenher nur ein theil als denen sub una schutz halten will/ wie gleichwolbißhero/ auß anstifftung fridhäßiger Rähte beschehen/ Nun ist nicht zuvermuhten/ das König Ferdinand von diesem Axiomate werde abweichen/ vnd die Länder der Religion halben genugsam versichern wölle.

23. Ja man helt für gewiß/ daß der König sich endlich resolvirt habe/

habe/ die Jesuiter nicht zuhassen/ auch keine Assecuration, vber die verwilligte Confirmation zuthun/ weniger die propter assecurationem religionis, fürhabende Confœderationes, vnd general defension zu approbirn. Nun können die Länder/ohne diese vñ andere assecurations mittel/ sich vnder ein gefehrlichs guberno gantz vnd gar nicht begeben.

24. Die Oesterreicher / so dem Hauß von Oesterreich vielmehr alß diese Land verbunden/schreiben vnd sagen offentlich/das jhnen keine zusag/ kein Brieff vnd Sigel seye gehalten worden.

25. Wer wolte demnach so vielen/ wider bewilligungs Brieffen/ vnd in allen Landen fürgenommen hohen bedragnussen weiter trawen/ vnd sich nur auff blosse Brieff vnd Sigel weisen lassen.

Dieweil auch König Ferdinand/durch desselben Abgesandten/wie auch Ertzhertzog Leopold in seinen schreiben/die Churfürsten berichten lassen/ Inmassen auch eben bey der 17. motive gedacht worden / daß das geworbene Kriegsvolck/ welches sich im Elsaß samblet/ bloß vnd allein/ wider die Rebellen in Böheim gebraucht werden solle/ so möchten wir gern wissen/ wer dem König Ferdinand/ so wohl dem Leopoldo die macht geben/ ein gantz Königreich für Rebellen zu Declariren, wer auch dem König Authorisirt, das er vrsach habe/ vnd sonderlich vor antrettung der Regierung/ jemand zustraffen?

27. In dem nun König Ferdinand so viel Volck samblet/vnd daß geworbne Volck auß dem Land nicht führen läßt/heltes in seinen pflichten/ gibt jhnen befehl vnd ordinantz/ suchet alle mittel vnd weg/ diese vnd andere Land zu ruiniren, so macht er sich ja selbs zum Feind dieses Königreichs.

28. Es weisen auch die für das Hauß Oesterreich/angeordnete gefertigte Consilia, vnd fürgenommene Actus, bey Ferdinand (da man die alte revers Cassirt, vnd dargegen newe eingeschoben/ wie auch die nechst vergangene Election) daß dahin gearbeitet worden / wie auß diesem/auff freyer Wahl bestelltem Königreich/ein Erbland vnd Spanische Provintz gemacht/ damit also die Stände/auß allen jhren Freyheiten gesetzt werden möchten/ welches nicht zu wenigem præjuditz deß gantzen Röm. Reichs / vnd deß Churfürstenthumbs dieses Königreichs gereicht/ damit nun solche höchst nachtheilige Recht/ nicht eingedrungen werden/haben die Stände mehr dann genugsame vrsach/

in zeiten

in zeiten zu vigilieren, vnd solche vorhabende Erblichkeiten/ besten fleiß zu hindern.

Da nun diese vorgehende erinnerungen/ für nicht genugsam erheblich zu sein befunden werden wolten/ ist noch ferner hierbey zuentdecken/ was bey obangezogenen motiven zu considerieren seye.

1. Ist vnleugbar/ vnd in Schrifften weitläuffig vnwiderleglich außgeführt/ das dieses im Königreich Böheimb erst entstandne/ vnd im H. Röm. Reich von taz zu taz/ sich anspinnendes vnd zunehmendes vnwesen/ vnzweiffelbar ein Religion werck sey/ dannenhero auch Gottes werck billich zu achten/ mit was gewissen/ köndten wir die Evangelische Ständ deß Königreichs Böheimb/ (oder bey den löblichen vorfahren/ die reine Lehr deß H. Evangelij fast erst offenbart/ vnd von hie auß in andre Länder gebrettet worden) diesem grossen reformations werck deß allerhöchsten/ durch annehmung dieses Königs (als eines offentlichen verfolgers der Religion) gleichsam widersetzig machen/ vnd dasselbe hindern helffen/ darob sie sich gewiß gegen Gott höchstes versündigen/ vnd jhre straff zugewarten haben würden.

2. Köndten die Evangelische Stände/ die annehmung König Ferdinands/ gegen jhrer lieben posteritet nimmermehr verantworten/ dann sie viel vnd eine weit grössere last der verfolgung/ alß sie selbsten bey jhren lebens zeiten außgestanden/ auff jhre Kinder vnd Nachkommen/ mit dieses Königs annehmung legten/ in dem sie zuwider/ der einmahl Erkandten vnnd Bekandten Evangelischen Warheit/ daß Babstthumb hierdurch mercklich beförderten/ die Bäbstische greuel vnd Abgötische Jrrthumb hülffen erhalten/ vnd auff die posteros tranßferieren/ dardurch successum temporis, viel Tausent Seelen/ von der erkandnuß der reinen Evangelischen Lehr abgehalten/ vnd hingegen in Seelen gefahr eingeführt würden/ da doch vnsere lobwürdige Voreltern/ lange Jahr vmb die Evangelische Religion gestritten/ jhr Blut darüber vergossen/ vnd hierdurch die wahre Religion vns hinderlassen/ darvor man Göttlicher Allmacht höchlich zudancken/ vnd solche erkandte Warheit/ desto mehr fort zupflantzen schuldig/ vnd vorsetzlich nicht vrsach geben sollen/ das Gott wegen der verführten Seelen

vnserer

vnser Nachkommen/ von vns dermahlen einist am jüngsten tag/ schwere Rechenschafft fordern thete.

3. Daß auch gegen der gantzen Erbarn Wele/ die Evangelische Stände deß Königreichs Böheimb/ diese annehmung ohne sonderbahres nachteil/ ja gar vbelständiger fractur jhrer ehren reputation vnd wolerworbnen guten Nahmens/ nicht einwilligen können oder mögen/ Erscheinet auß folgenden vrsachen/ dann sie retractirten, cassirten, vnd ammutirten, hiemit alle vnd jede/ jhre außgangne apologias, vnd jhre darin begriffne/ aller Wele vorgestelte vnschuld/ würde in lauter Confessum delictum verwandlet/ strafften hiernebens mit vnverantwortlicher vndanckbarkeit/ alle jhre treweyfferige affectionirte assistenten, so jhren rechtmeßigen sachen beygepflichtet mit vnwarheit/ beschuldigten heimlich vnd offentlich dieselben/ eines solchen groben vnverstands/ Als angeregte jhre wol zugethane respectivè hohes vnd nidriges Stands subjecta, Auch gantze Länder dieses Werck erwogen/ auß vnreiffer erwegung beygetretten/ durch diese beytrettung/ höchlich contra principia politica geirret/ Auß solchem Jrthumb die jhnen anvertrawt/ verführt vnd straffwürdig gemacht/ wendeten hierdurch/ all jhrer getrewer Condolenten vnd Assistenten Hertzen vnd Gemühter von sich/ also das wie hiebevor aller orthen/ auß Christlichem mitleiden/ andächtige seufftzen in öffentlicher versamlung/ vnd privatim zu Gott/ vmb glück/ heil vnd jhren reichen Segen ergangen/ fürterhin eitel verkleinerliche Nachreden/ verschimpffung vnd Execrationes erfolgen würden/ welches alles jhre Kinder vnd Nachkommen vnaußsprechlich entgelten/ aller orthen vorwerfflich hören müsten/ vnd also auff solche weiß/ in alle Contagiones diffamirt werden.

4. Erinnerungs weiß/ ist wohl vnd nicht obiter zu Consideriren, das durch vnnd mit solcher Annehmung/ wider das erlangte freye offentliche Religions Exercitium gehandlet/ vnnd der Mayestät Brieff Cassiert werden müßte/ dann weil zwischen beyden Theilen als denen Sub una & sub utraque, in puncto geschehener Einigriff/ vnnd nicht erledigter Religions gravaminum, kein gewisser Außschlag vnnd decision erfolgte/ würde hiermit dem Gegentheill/

alle attentaten, außlegung/ reſcriptiones, gloſſen vnd vorwendungen/ purè vnd ſimpliciter geſtanden vnnd nachgelaſſen/ hiemit dann der gantze tenor, dieſes erfrewlichen Mayeſtet brieffs zu grund gehen thete/ vnd ſich deſſen weder bey vnſerm leben/ vielweniger vnſere Nachkommen/ ferner im geringſten zugetröſten/ vnd zugebrauchen hetten.

5. Wie hoch die freye Wahl/ ſo bey den Ständen eines Königreichs ſtehet zuachten/ geben zeugnuß viel bedrangte Erbländer/ wafern nun auff die acceptation, vñ würckliche poſſeſſion König Ferdinands wolte gegangen werden/ volgte hierauß vnwiderſprechlich/ daß die Böhmiſche Stände/ die vorher allegirte/ vnordentlich fortgangen/ vnd mit geſchenck erpracticierte Actus acceptationis, publicationis & coronationis, zuwider dero habenden vhralten Privilegien (darinnen libera Regis Electio klar begriffen) hoc ipſo Confirmieren, ob ſonderlich aber vnd in ſpecie, die hinderrucks der Stände/ zwiſchen dem König von Spanien/ vnd König Ferdinand vber dieſes/ ſo wohl das Hungariſche Königreich/ vnd dero Incorporirte Länder auffgericht/ gleichſam ſolenniter ratificirter vertrag/ ſich mit klarer renunciation, vnd begebung jhrer Privilegien/ auß der Freyheit in die Erb vnderthenigkeit ſtürtzen/ vnd hiemit dieſe freye Königreich vnd Länder/ zu Spaniſchen Provintzen/ auff ewigwehrende Dienſtbarkeiten einführten.

6. Dieſem wird vnverbleiblichen/ alßbald auff dem Fuß volgen/ die ſchaar der ſchädlichen/ aller Welt bekandten Jeſuiteriſchen Sect/ mit was gutem gewiſſen/ mit was ehren/ mit was nutz deß Landes vnd der Poſteritet/ köndten dieſe auß allen wolbeſtelten Königreichen/ Ländern vnd republicken Bandiſirte Leut/ dem allgemeinen/ wolerwogenen Landſchluß zuwider introduciert, vnd dardurch die Spaniſch Inquiſition (damit man vor vielen Jahren vmbgangen) bey dieſer occaſion, ins Land gebracht werden.

7. Bey vnd vor annehmung/ iſt wohl zuerwegen/ das König Ferdinand beygeführtem Venediſchen/ ſo wohl auch jetzigem Krieg/ vnd ſonſt in andre weg in gewaltige ſchulden geraten/ welche er auß ſeiner Erbländer beyſchuß/ in ewigkeit abzuführen vnd zubezahlen nicht vermag: Nun hat das Königreich Böheim/ von jhren in Gott ruhenden Röm. Kayſ: als Königen zu Böheimb/ ein groſſe anzahl ſchulden/ von

vielen

vielen Jahren hero bereits auff sich/ derer auch beyentstandnem diesem vnwesen mehr vnumbgenglich machen müsten/ zugeschweigen was die geworbne Armada für starcke Rest/ bey künfftiger abdanckung zufordern tat/ So wird wenigsten gezweiffelt/ König Ferdinand werde bey abdanckung seiner Armada, nicht weniger stöß finden/ solte nun die antrettung vnd Possesserfolgen/ würden fünfferley schuld posten/ dem Königreich vnd Ländern zubezahlen zusammen stossen: Alß 1. die alte Kayserliche. 2. die newgemachte Landschulden. 3. Vnser Armada Rest. 4. König Ferdinands eigne .5. Seiner Armada prædentirte abrechnung/ woher nun bey so vielen vndencklichen Jahren/ erschöpffter Königreich vnd Ländern/ dieser schulden last abzuhelffen/ wird weiser verständiger Räht vnnöhten sein.

Auß diesem mechtigen schulden Concurs, kan leichtlich ermessen werden/ das denen so vnder wehrendem offnem Krieg/ an jhren Gütern schaden empfagen/ bey vnd von diesem König/ kein ergötzlichkeit oder recompens widerfahren kan oder mag/ also dz die verderbte getrewe Patriotten, weder Geist: oder Weltlicher weise/ deß geringsten sich zugetrösten haben würden/ ausser das man sie wolte/ mit dem Blut vnd Gütern/ jhrer Christlichen Religions genossen contentiren, vnd darauff vertrösten/ was für ein gedeyen vnd segen/ der allerhöchste hierzu jhnen vnd jhren Kindern sprechen würde/ bezeuget Gottes vnwandelbahres Wort.

Eigentliche anzeig deren vrsachen/ auß welcher reiffen erwegung/ die Stände deß Königreichs Böheimb/ vnd der mit einverleibten Ländern/ hindangesetzt Ferdinands/ &c. Zu eines newen Königs Wahl geschritten seind.

Die erste vrsach.

DJeweil er niemahls rechtmeßiger weiß/ vermög altes gebrauchs vnd herkommens/ so dann auß anleitung/ oder krafft der Privilegien/ zu einem Böhmischen König ist erwehlt worden/ ja (das noch mehr) Er selbst nicht erwehlt/ sondern allein auffgenommen/ vnd gekrönt zu werden begert hat/ vnd warumb er solches gethan/ wird sich

auß der Erklärung der ersten/ wie auch der dritten vrsach/ noch lauterer befinden.

Die ander Vrsach.

Dieweil solche auffnehmung vnd Crönung/ so im Jahr 1617. noch bey lebzeiten Kayſers Matthiæ vorgenommen/ vnd in das Werck gerichtet worden/ mit list vnd Practicken zugangen/ in dem man etliche Trewlose/ dieſes Königreichs vnd Vaterlands Verrähter/ durch geſchenck vnnd verheissungen zur hand gezogen/ andre aber durch bedräwungen darzu genötigt/ vnd ist gleichwol nichts desto weniger mit gewissen bedingungen geſchehen/ welchen wo er nicht nachkommen würde/ ſolten jhm die Stände/ zu keinem gehorſamb verbunden ſein.

Die dritte Vrſach.

Dieweil er gemelten Anhängen nicht nachgeſetzt/ ſondern den Eyd/ ſo er den Ständen geſchworen/ vnd die Reverßbrieff/ ſo er den Ländern gegeben/ in viel weeg vberfahren/ ja (das noch mehr) ſich bey dazumahl/ noch lebenden K. Matthiæ zeitē/ nit allein in die Regierung ſelber eingedrungen/ ſondern auch/ vor vnd nach deſſelbigen Kayſers Ableiben/ ſich als ein offentlichen Feind dieſer Länder erklärt: vnd zwar daſſelbige zuvorderſt zu dieſem endt/ damit er die Chriſtliche Evangeliſche Religion/ in gedachten Ländern außrotten/ den Ständen deß Königreichs/ vnnd der mit einverleibten Ländern/ die freye Wahl eines Königs/ wie auch andre Freyheiten abnötigen/ vnd ſie vnder das Spaniſche Joch bringen möchte: Auff welche weiſe dann/ Er ſich ſelber alles fügen vnd rechten/ welches jhm nach Kayſers Matthiæ tödlichen abgang/ hette gedeyen mögen/ vnfähig/ hergegen aber die Länder/ vonbeſagter Pflicht/ quit vnd ledig gemacht hat/ Geſtaltſamb ſolches alles/ in einer außführlichen Apologi, oder Rettungſchrifft der gantzen Welt/ mit gutem grund der Warheit/ ſoll dargethan vnd erwieſen werden/ auff dißmahl aber/ werden nur etlich wenig Puncten/ auff jede der oberzehlten vrſachen/ zum vortrab/ vmb beſſerer nachrichtung willen angedeutet vnd geſetzt werden.

Was

Was demnach die erste Vrsach belangen thut/ist zuwissen/daß die Böhmen/ von jhrer ersten Ankunfft/ in dieses Land/allzeit die freye Chur vnd Stimm/ einen König zuerwehlen gehabt/ haben auch solches je vnd allwegen/ vnverbrüchlich gehalten/ Inmassen selbigs nicht allein/ auß den Historien/ sondern auch auß den Privilegien/ vnd andern beweißthumben sich klärlich findet/ welches Recht/ vnd alte gewonheit der freyen Wahl/ jhnen hernach auch von den Römischen Kayserⁿ/ durch Gewalts Brieffe/ so mit gulden Bullen versichert/ stattlich ist bestätigt worden/Es seind aber solcher gulden Bullen/ Kayser Friderichs drey Origenal/ das ist vrtebliche Exemplar vorhanden/ deren die erst ist gegeben worden/ im Jahr 1212. die ander 1216. die dritte im Jahr 1221. in welchener die/ von den Ständen Erwehlte König bestätigt/ vnd außtrucklich sagt/ daß die Ständ dieses Königreichs/ macht vnd gewalt haben/ einen König jhres gefallens zuerwehlen/ vnd wer von jhnen/ zueinem König erwehlt werde/ der sol die/ der hohen Obrigkeit gebührende Freyheiten/ von jhme vnd den künfftigen Römischen Kayserⁿ/ begehren vnd empfangen/ mit diesen stimmen auch vberein/ die andern gulden Bullen Kayser Carls deß vierdten/ im Jahr 1370. gegeben/ in welcher obberürte/ Kayser Friderichs Privilegien/ bekrefftigt worden/ wird auch noch weitleuffiger außgeführt/ daß die Böhmen befugt seyen/ einen König nach jhrem gutdüncken zuerwehlen/ Ferner wird solches auch bestätiget/ durch die jenige Bull/ Kayser Carls deß vierdten welche er dem gantzen Römischen Reich ertheilt hat/ in welcher von allen 7. Churfürsten deß Reichs/ vnd was einem jeden derselben/ Ampts halben oblige/ welcher Fürstenthumb auch/ dem Reich heimfallen/ im 7. Cap. also geschriben stehet/ da aber derselben Fürstenthumb eines/ im Reich ledig würde/ alß dann solle vnd mag ein Kayser/ oder Römische König/ so der zeit sein wird/ damit verordnen vnd versehen/ als einem ding/ so jhme vnd dem Reich mit recht heimbgefallen/ doch vnserm Königreich zu Böheimb/ (auff den fall da solches ledig wird) seine Privilegia, Recht vnd Gerechtigkeit/ wegen der Wahl eines Königs/ durch die jnwohner solches Königreichs/ jederzeit vorbehalten/ als die da recht vnd macht haben/ einen König zu Böheimb zuerwehlen/ nach jnhalt jhrer Privilegien/ vnd hergebrachter langwürtiger gewonheit/ so sie von Weyland Römischen Kayserⁿ/

oder Königen erhalten/ welchen wir auch/ durch diß Kayserliche gesetz/ nichts schaden oder entzogen/ sondern viel mehr jetzt vnd zu allen künfftigen zeiten/ alles jhres Inhalts vnd form/ steiff vnd fest/ vnzweiffentlich wollen gehalten haben / wie solches besagte guldene Bull/ zu Nürnberg im Jahr 1356. in offentlichem Truck außgangen/ mit mehrerm in sich helt.

Wiewohl aber Carl der vierdt/ nach bestätigter Kayser Fridrichs gulden Bull- solcher seiner bestätigung/ (zweiffels ohn jhm/ vnd seinen Erben zum besten) noch etwas ferner angehengt hat/ Nemblich daß dieselbige/ also soll verstanden werden/ wañ der Königliche Stam allerdings abgestorben/ alßdann allererst die Stände deß Königreichs Böheimb/ vnd dessen zugehörige/ macht haben sollen/ ein König nach jhrer wilkür zuerwehlen/ hat doch diese außlegung/ nicht statt funden/ ist jhr auch nicht nachgesetzt worden/ hat jhr auch/ weder können nach sollen nachgesetzt werden/ bevorab wegen der bedingung/ so der guilden Reichs Bull angehenckt worden/ durch welche bedingung/ die Privilegien vnd alte gebreuch/ der Inwohner deß Königreichs Böheimb/ zu ewigen zeiten dermassen bekräfftigt worden/ daß sie auch durch kein Reichs satzung/ mögen geendert werden/ zugeschweigen das solches/ durch sonderbahre erklerung deß Kaysers allein/ oder eines Böhemischen Königs/ (der sey wer er wolle) geschehen könne oder solle.

Darnach ob schon solches hette geschehen können/ hat es doch ausserhalb Kayser Carls (deß vierdten) welcher auß dem Hauß Lützenburg bürtig gewesen/ Geschlechts/ nemblich seinen zweyen Söhnen/ Wenceßlaw vnd Sigismundt/ auff niemand andern sich mögen erstrecken/ welche beyde/ ob sie wohl Römische Kayser / vnd König in Böheimb gewesen/ seind sie doch ohne Erben gestorben/ außgenommen eine Tochter/ mit Namen Elisabeth/ welche von Sigismundo hinderlassen/ hernach Alberto Ertzhertzogen in Oesterreich / ist verhewrahet worden/ mit dem er auch ein Sohn/ mit Nahmen Ladißlaum gezielt: nach welches Ladißlai absterben/ die Stände in Böheimb/ laut jhrer Privilegien/ jhnen ein König erwehlt haben/ welcher weder von dem Hauß Lützenburg/ noch von dem Hauß Oesterreich entsprossen/ nemblich Georg Podeibrad/ welche Wahl/ nicht allein das Hauß Oesterreich vnangefochten gelassen: Sondern auch Kayser Friderich/ diß

Nahmens

Nahmens der dritte/ so dazumahl das Haupt deß Hauses Oesterreich/ vnd Römischer Kayser gewesen/ hat gemeltem König Georgen/ die Privilegien deß Königreichs Böheimb bestätigt/ Ja massen die bestetigung/ im 1459. beschehen/ solches klärlich auß weist/ daher leichtlich zusehen/ das von gedachtem anhang/ so der bestätigung Kayser Carls deß vierdten/ ist einverleibt worden/ gäntzlich geschritten/ vnd demnach das Königreich Böheimb/ an kein gewiß Geschlecht gebunden seye/ vnd zwar das die sachen also gewandt/ vnd vielbesagtes Königreich Böheimb/ mit freyer Wahl begabt/ mit nichten aber Erblich seye/ bezeugt auch folgendes Exempel/ dann wie wohl König Georg Söhn verlassen/ ist doch vnangesehen/ das er die Ständ deßhalben erstlich ersucht/ deren keiner an deß Vatters stell gelangt/ noch zum König erwehlt worden/ sondern es haben die Böhmen/ nach seinem (Königs Georgen) Todt/ zu jhrem König erwehlt vnd gekrönt/ Vladißlaum/ einen gebornen Hertzogen von Litaw/ Casimirs Königs in Poln Sohn/ im Jahr 1471. welcher gleichfals/ von Kayser Friderichen dem dritten/ ist eingesetzt vnd bestetigt worden/ wie solches auß berürter bestätigung/ im 1480. beschehen/ sich ferner befindet/ das aber gemelter König Vladißlaus/ in einem schreiben/ darinnen er erstlich bekent/ das die Ständ in Böheimb/ auß jhrem freyen willen/ seinen Sohn Ludwig gekrönt/ vnd zu einem König angenommen/ hernach aber von seiner Tochter Anna/ also ordnet vnd hinzu setzt/ das wann sein Sohn Ludwig/ ohne Leibs Erben abgeh- sein Ehliche Tochter Anna/ deß Königreichs Böheimb Erb sein solle: Hierauff gibt man diese Antwort/ Nachdem einmahl von dem geding/ welches Kayser Carl der vierdte/ seiner bestätigung der Privilegien/ hat einverleiben lassen/ gäntzlich ist geschritten worden/ vnd die Ständ in Böheimb/ sich der freyen Wahl gebraucht haben/ (wie solches/ die obangezogene Exempel/ mit mehrerm beweisen) das nemblich die Cron Böheimb/ dem Hauß Oesterreich nicht Erblich heimgefallen/ daher es auch/ in König Vladißlai gewalt nicht gestanden/ durch sein selbs eigne verordnung/ ohn ein Landtag/ vnd bewilligung der Stände/ sein Tochter mit nachtheil der Privilegien/ zu einem Erben deß Königreichs zu machen/ also das sie dasselbige nicht von dem Vatter/ sondern von dem Bruder ererben solle/ wie dann dazumahl/ auch kein Landtag deßhalben außgeschriben/ viel weniger von

den

den Land ständen hierin bewilligt worden/ ja jhr der Anna ist von den Ständen / die Regierung deß Königreichs / niemahln auffgetragen oder verstattet worden/ sondern nach dem jhr Bruder Ludwig/ in der Schlacht vmbkommen/ vnd eben zur selbigen zeit/ der Durchleuchtigste Fürst vnd Herr/ Herr Ferdinand Ertzhertzog zu Oesterreich/ deß gedachten König Ludwigs Schwester die Annam/ wie sie jhm dann schon versprochen war/ zur Ehe nehmen wolte: Als haben die Ständ deß Königreichs Böheimb/ auß jhrem lautern freyen willen/ vermög jhrer habenden Privilegien / gemelten Ferdinand Ertzhertzogen zu Oesterreich/ im Jahr 1526. zu jhrem König erwehlt/ wie dann auff geschehene Wahl/ erstlich der König selber/ vnd hernach erst sein Gemahlin/ inhalt altes gebrauchs/ sind gekrönt worden/ vnd daß diesem also seye/ das nemblich die Stände in Böheimb/ auch dazumahl/ sich der freyen Wahl gebraucht haben / bezeugt König Ferdinands revers brieff/ so zu Wien den 13. Christmonats/ im Jahr 1526. auffgericht worden / wie auch in gleichem der Eyd / damit er sich damahls den Ständen verpflichtet/ Es hat sich aber nach dieser sachen verlauff/ etwas wunderbarlichs mit selbigen Königs Ferdinands revers, oder schadloß brieff/ ohn aller Ständ wissen vnd willen zugetragen/ welches allererst jetzt außgebrochen/ vnd an tag kommen: dann nach dem derselbige Revers oder Schadloß brieff/ auß dem aller ersten oder erheblichen Exemplar/ neben andern Privilegien/ in ein gewiß darzu verordnet Buch/ zur Landtaffel auff Pergament/ ist ab vnd eingeschriben/ das Originalaber/ oder vhrheblich Exemplar/ bey den andern Privilegien gelegt worden/ vnd die Copey oder abschrifft desselben/ 19. gantzer Jahr lang/ der Landtaffel einverleibt gewesen/ wie auch noch: jedoch ist newlich offenbahr worden/ daß nach verflieſſung dieser 19. Jahren / das ist allererst/ im Jahr 1545. ein betrüglicher vnd leichtfertiger Mensch/ (wer er gewest sey/ kan man nicht wissen) vber die Landtaffel kommen/ welcher neben den Reverßbrieff/ am Rand diese wort angeschmiert hat/ dieser Brieff ist Kön. May. von den Ständen deß Königreichs Böheimb/ in dem offentlichen vertrag/ auff dem Prager Schloß/ den andern tag nach Maria Hiñelfahrt/ im Jahr 1545. widerumb vberliefert/ vñ an stat desselbigen/ den Ständen diſes Königreichs ein andrer/ in Böhmischer sprach verfast zugestelt/ welcher auch/ in dieses Buch

eingeschriben

eingeschriben worden/ dessen datum ist; auff dem Schloß zu Prag/ den 4. nach Egidij tag/ im Jahr 1545. da doch menifflich vnbewust/ wie solches zugangen/ vñ das die Stände vielbesagtem Reverß/ oder schadloßbrieff/ dem König widernumb vberantwortet/ vnd sie hergegen/ einen andern solten angenommen haben: dann in dem jenigen vertragstag/ welcher dasselbige Jahr/ auff dem Prager Schloß ist gehalten worden/ vnd noch biß auff Dato, in der Landtaffel auffzuweisen ist/ wie auch in dem Königlichen vertrag/ wird dessen mit keinem wort gedacht/ vnd ist derjenige Brieff/ welchen an stat deß vorigen Reverßbrieffs/ hat sollen gegeben werden/ nicht in das rechtmeßige Buch/ wie die Meuchelgloß andeutet/ eingeschriben/ sondern hernach/ in ein anders eingeschoben worden/ darauß dann sich klärlich bescheint/ das dieser schreiber/ (wer er auch gewest sein mag) einem andern zugefallen/ solches an den Rand dieses Briefts geklittert hab/ vnd zwar dieser meinung/ damit fürterhin die Stände/ vmb die freye Wahl solten gesprengt werden: vber diß alles/ stimpt dieses Meuchlings/ eingeschobner Reverßbrieff/ mit dem vorig gantz nicht vberein/ dann da selbigen die Ständ/ König Ferdinands Wahl halben versichern solt/ das nemblich solche/ jhnen an jhro habenden Privilegien/ einigen schaden oder nachtheil nicht bringen sol/ helt er weit ein anders in sich/ vnd laufft beydes/ allen alten vnd hernach erfolgten Privilegien/ schnur stracks zuwider/ Sintemahl in demselbigen/ das jenige widerholt wird/ was Kayser Carl der vierdt/ gemelter seiner bestetigung/ vnd König Vladislans/ gedachter verordnung/ sein Tochter belangend einverleibt hat/ da doch wie droben anzeig geschehen/ vorlängst vnd mehr dann auff einerley weiß/ darwider Procedirt worden/ vnd die Ständ nach der Wilchur hierin verfahren haben: Ob aber das nicht heist/ die Privilegien mehr verfälschen/ dañ bekräfftigen/ wird allen menniglich zu vrtheilen heimgestelt/ das aber die Ständ bißhero/ dieser sachen kein wissenschafft gehabt/ ist solches den obristen Officierern dieses Königreichs/ so der Römischen Religion zugethan/ vnd es je vnd allwegen/ vor den Ständen verhelt haben/ zuzumessen/ dann wie wohl sie die Stände/ auff offentlichen Landtägen/ vnd auch sonsten zu vnderschiedlich mahlen/ darumb angelangt/ haben sie es doch nie dahin bringen können/ das jhnen die Privilegien deß Königreichs vorgelesen/ viel weniger abschrifften darvon mitgetheilt wurden.

Diesem sey nuhn wie jhm woll/ so ist doch vnwidersprechlich wahr/ das Kayser Ferdinand selbst/ miteseligster gedechtnuß/ gar wohl verstanden/ das dieses Königreich/ vnd andre mit einverleibte Länder an niemands erblich gelangen/ vnd demnach dieser neben eingeschobne Brieff/ den alten Privilegien vnd Freyheiten/ kein abbruch thun/ oder schaden bringen könne.

Darumb auch eben dieser Kayser Ferdinand/ im Jahr 1549. ein Landtag außgeschriben/ vnd von den Ständen der Cron Böheimb gnedig begert/ das nach jhrer Mayestat tödlichem Abgang/ sie geruheten dero Eltisten Sohn/ Ertzhertzog Maximilian den zutritt/ zur Cron Böheimb zueröffnen/ welches die Ständ/ angesehen Jhrer Kayserl. May. so genediges gesinnen/ auch eingewilligt/ also das der Maximilian/ auch bey seines Vatters lebzeiten/ sich Königlichen Tittels anmassen möchte/ Hergegen aber der Regierung/ so lang der Vatter lebte/ sich nicht vnderziehen solte/ vermög welcher handlung/ auch die Crönung Königs Maximilians vnd seiner Gemahlin Königin Maria/ allererst im Jahr 1562. vnd zwar nach verfertigung/ vnd vbergebung eines gewissen Reversbrieffs/ ins werck gericht ist worden/ auff ebenmeßige weiß/ hat gedachter Kayser Maximilian/ seinen eltisten Sohn/ Ertzhertzog Rudolphen/ den Ständen dieses Königreichs vorgeschlagen/ vnd allergnedigst von jhnen begehrt/ selbigen zu einem künfftigen König/ anzunehmen vnd zu Crönen/ diesem so gnedigen Kayss. May. begehren/ haben die Ständ gleichfals raum gegeben/ vnd jhn Rudolphen/ auff gewisse geding/ vnd erfolgten Reverß/ zu einem König erwehlt vnd auffgenommen.

Woferrn nun dieses Königreich/ sampt den einverleibten Landen/ dem Hauß Oesterreich Erblich zustünde/ wehre vnvonnöhten gewest/ die Stände darumb zubitten vnd zuersuchen/ dieweil ohne das ein jeder/ auß den ernanten elteſten Königlichen Söhnen/ nach deß Vatters todt die Regierung/ Erblich hette antretten können/ wie solches an dem Ertzhertzogthumb Oesterreich/ vnd andern erblichen Ländern zusehen/ so hat auch gemelten Personen/ zu denselbigen zeiten/ die Cron Böheimb/ mit gutem fugen können zuerkandt werden/ sintemahl sie die Elteſten Söhn/ der verstorbnen Königen in Böheimb gewesen/ vnd haben die Ständ auß gutem freyen willen/ solche belohnung gebillichet/

da ß

daß also daher nicht kan erzwungen werden/ alß wann die Stände/ sich jhrer wohlhergebrachten Rechten/ vnd freyer Wahl verziehen hetten/ dann das dem nicht also/ wird hierauß klärlich erwiesen/ Sintemahl als Kayser Rudolph/ hochseligster gedechtnuß/ kein Gemahlin/ auch keine rechtmeßige Erben hatte/ der Durchleuchtigste Herr aber/ Matthias Ertzhertzog zu Oesterreich/ als Ihr Kay. May. eltister Bruder/ darmit vmbgienge/ das er noch bey höchstgedachtes Kayser Rudolphs lebzeiten/ möchte König in Böheim benambst/ erwehlt vnnd gekrönt werden/ in betrachtung dessen/ das keine Eheleibliche Erben vorhanden/ den wehren/ seind dazumahl diese wörter/ Auffnehmung/ Erklärung vnd Crönung nicht gebraucht/ sondern ist von männiglich die freye Wahl/ so die Stände/ krafft Kayser Friderichs/ vnd anderer Römischen Kayser Privilegien haben/ erkandt worden/ Sintemahl Kayser Rudolph selbsten/ den Ständen diese jhre Freyheit/ zum genügen bestetigt/ in dem er allergnedigst begert/ vñ für seinen Bruder Matthiam/ Ertzhertzogen zu Oesterreich gebetten/ das nemblich die Stände/ selbigen nach anleitung/ jhrer Freyheiten vnd Privilegien/ zu einem künfftigen König in Böheimb/ benambsen vnd erwehlen wolten/ vnd Ihre Durchleuch. Ertzhertzog Matthias/ braucht eben diese wort/ vnd begert Rechtmeßiger weiß erwehlt zu werden/ also das beyde/ Kayser Rudolph so die fürbitt gethan/ vnd Ertzhertzog Matthias/ so die Wahl begert/ solches erkant vnd bestätigt haben/ das auff diesen fall/ zuvorderst wann kein Eheleibliche Erben vorhanden/ die Stände die freye Wahl haben/ welches alles (den alten Freyheiten/ gebrauchen vnd gewonheiten/ zugeschweigen) nicht allein/ durch verträg vnd vergleichungen/ im Jahr 1608. zwischen dem Kayser vnd dem Ertzhertzogen/ wie auch den Ländern/ zu Prag auffgericht/ sondern auch durch den Kayſ: vertrag/ auff offentlichen Landtägen/ so dann durch Reverß oder Schadloßbrieffe/ beydes von dem Kayser vnd Könige/ den Ländern ertheilt/ vber genugsams ist bekräfftigt vnd bestätigt worden/ vnd ist beyneben/ den Evangelischen Ständen deß Königreichs Böheimb/ nach vielen vnd mancherleyen außgestandenen verfolgungen/ von Kayser Rudolph jhrem König/ in dem Punct die Religion/ vnd derselbigen freyen gesang/ gang vnd klang betreffend/ erstlich auff gesagtem Landtag im jhar 1608. vnd darnach auff fernere vnderthänige Supplicationen vnd vorschrifften/

schrifften/der Churfürsten deß H. Röm. Reichs/ durch ein Kayſ: vnd Königlichen Gewaltsbrieff/ ſtatliche verſicherung geſchehen.

Vber daß alles/ ſeind zwiſchen den Papiſten vnd Evangeliſchen/ wegen erhaltung vnd fortpflantzung guter Freundſchafft/ lieb vnd einigkeit/ gewiſſe Artickel verfaſt/ ſelbige auch von Kayſ. vnd Königl. May. beſtätiget worden/ mit dieſem anhang/ wofern jemand/ wer der auch ins künfftig ſein möchte/ gemelten Gewalts brieff/ vnd vertrags Artickeln/ auch im geringſten zuwider handeln würde/ das derſelbige alß ein Fridens zerſtörer/ mit ernſtlicher ſtraff angeſehen werden ſolle.

Daher dann meniglich gute zuverſicht gewonnen/ daß vnder Ihr Kay. May. vnd dero Nachfahren/ der König in Böheimb Regierung/ einen jeden ruhwiglich vnd friedlich leben/ vnd beydes ſeinen Gott/ vnd ſeiner Obrigkeit/ gebührenden gehorſamb leiſten können werde/ aber es hat ſchon damahln der leidige Teuffel/ etliche fridhäßige vnd boßhaffteige Leut/ dermaſſen geritten vnd angetriben/ daß ſie nicht allein/ die Wilchürliche Königliche Wahl/ ſondern auch/ den freyen gang vnd klang der Religion/ auff das hefftigſte angefeindet haben/ darumb ſie auch/ neben der Kayſerlichen Mayeſtät/ vnd andern fridliebenden Catholiſchen/ den Gewaltsbrieff vnd gepflogne Tractation/ auch was derſelbigen angehenckt/ nicht allein zu vnderſchreiben ſich geweigert/ ſondern auch einig vnd allein/ theils mit liſt vnd betrug/ theils mit vorwendung vnd mißbrauch jhrer Würden vnd Ehren/ vnverſchampter weiß/ diß alles vmbzuſtoſſen/ ja auch den König dahin zubereden ſich vnderſtanden/ vngeachtet das eben zur ſelbigen zeit/ die Evangeliſche Ständ auff offentlichem Landtag/ wider ſie dergeſtalt proteſtirt, wo ſie/ die Evangeliſche/ noch weiter ſolten angefochten werden/ das ſolches niemands/ dann jhnen (den vnruhigen vnder den Catholiſchen) zugemeſſen/ vnd gegen denſelbigen/ alß den zerſtöhrern deß offentlichen Fridens/ der gebühr nach werde verfahren werden/ welches ſie doch alles dermaſſen in wind geſchlagen/ das ſie auch noch bey lebzeiten Kayſers Matthiæ/ ſich nach einem ſolchen Herrn ins künfftig vmbgeſehen/ welches jhrem vorhaben beförderlich wehre/ auch die ſache ſo weit gebracht/ das verſchienen 1617. Jahr/ Ferdinand Ertzhertzog zu Oeſterreich/ (von welchem doch/ der gantzen Chriſtenheit bewuſt/ welcher maſſen er ſtrack/ nach angetretner Regierung ſeiner Oeſterreichiſchen

schen Länder/die Evangelische Christen auff das eusserste verfolgt/ vnd sie ohn vnderscheid/ auß seinen Ländern verjagt/ ja auch mit den Todten Cörpern/ grewlicher als einem Menschen gebürt vmbgangen/ vnd sie außgraben lassen) nach Prag beschriben/ vom Kayser Matthia zu einem Sohn angenomẽen/vnd hernach den Ständen/theils mit schwerer bedrohungen/ theils mit verheissungen vnd geschencken/ welche vnder die gemelte Trewlose/ Vatterlands Verrähter außgetheilt/vñ jhnen versprochen worden/ auffgedrungen/vnd durch list/betrug vnd Practicken/ eben denselbigen Trewlosen Vatterlands Verräthern/ vnd der Evangelischen Religions feinden/ zu einem künfftigen König ist angenommen/ außgeruffen vnd gebrönt worden/dann das Wörtlin Wahl/ wann dasselbige vnder dem votiren ist gebraucht worden/hat jhnen auch in jhren Ohren weh gethan/ Wie es aber/ mit solcher annehmung vnd Crönung zugangen sey/ wird in erörterung der andern vrsach gemeldt werden/dann bißher ist von der ersten vrsach genug gesagt worden: daß er nemblich niemahln/ nach außweisung der alten Gebräuchen vnnd Freyheiten/ zu einem König in Böheimb/ rechtmeßig sey erwehlt worden.

Von der andern Vrsach.

Die ander Vrsach betreffend/wie nemblich/ die annehmung vnd Crönung jhren fortgang genommen/ darvon ist zum theil auch droben meldung geschen/ wie ernstlich/ die gedachte Vatterlands Verrähter/ jhnen die sach haben angelegen sein lassen/ damit jhre verkehrte Anschläg/ zu dem gewünschten end gelangen möchten/ dahin gehört auch diß/ das den Ständen/als den berürte Landtag außgeschriben würde/ durch ein außgesprengtes Patentschreiben/ ist aufferlegt worden/ daß sie/ nach jhrer zusammenkunfft auff den Landtag/ anders nichts/ dann von einem künfftigen nachfahrer/ der Cron Böheimb vorbringen oder handeln solte/ welcher nicht allein/ dem alten löblichen gebrauch zuwirer lieff/ sondern auch einem offentlichen Statut/ welches im Jahr 1610. auff allgemeinem Landtag ist auffgericht worden/ darinnen klärlich versehen/ das fürterhin auff allen Landtägen/ den Ständen frey stehen soll/ strack nach berahtschlagung deß Königlichen

vortrags/ die offentlichen beschwernussen vnd Articul/ vor die hand zunehmen/ welche auch noch bey wehrendem Landtag/ in berahtschlagung gezogen/ beschlossen/ vnd denselbigen allerdings abgeholffen werden solle/ Also das viel auß den Ständen/ einem so vngewöhnlichen Landtag beyzuwohnen/ sich beschwert haben/ welche aber erschienen/ haben jhr Stimmen dahin gerichtet/ das solches den Freyheiten vnd Privilegien deß Königreichs zuwider sey: Item das die einverleibte Länder/ in dem Außschreiben seyen vmbgangen worden/ da jhnen doch/ auff jüngst verfloßnem Landtag/ vertröstung seye geschehen/ dieweil sie vorgeben/ das jhnen/ betreffend die Wahl eines Böhmischen Königs/ jhr Chur vnd Stim̃ auch gebühre/ das solches vor allem andern/ soll erläutert vnd entschieden werden/ denselbigen haben die besagte Vatterlands Verrähter/ zum theil für sich selbs/ zum theil durch jhre auffwigler/ höchlich gedröwet vnd gesagt/ es müsse der jenige/ der ein andre Stim̃ dann sie geben werd zween Köpff haben/ vnd man werde also mit jhm fahren/ wie man vor Jahren/ mit etlichen andern gefahren sey/ dieweil man nun/ wider jhren so grossen betrug/ nichts hat erhalten können/ vnd auß den Papisten alle die jenige/ welche man auff den gassen vnd strassen: Item von Hauß zu Hauß/ in den Gartküchen hat auffreiben können/ vnd sonsten viel andre/ welche entweder wenig/ oder gar nichts zuverliehren hatten/ auffgewigelt wurden/ vñ also die Evangelische vberstimpt worden/ hat man solche annehmung vnd Crönung/ müssen geschehen lassen/ jedoch mit gewissen gedingen/ dann es hat Ertzhertzog Ferdinand/ den Stänten ein Reverß schreiben von sich geben/ vnder andern auch dieses Jnhalts. 1. Er nehme diß von den Ständen zu danck an/ vnd wolte es in Königlichen Gnaden (damit sie sich ja zuerfrewen/ vnd jhn werth haben mögen) erkennen. 2. Er wölle sich/ bey Kayserß Matthiæ lebzeiten/ in die Regierung nicht eindringen/ oder derselbigen/ ohn Jhr Kayſ: May. wie auch der obristen Officierer/ oder Räht deß Königreichs/ so dann der Beysitzer/ deß Cantzley vnd Cammergerichts/ Item auß den obern Ständen/ auß der Gemeind/ auß einer jeden Vorstey zween/ auß der Prager aber vnd andern Stätten/ sechs auff denselbigen Landtägen/ darzu verordneter Personen/ bewilligung vnd Raht nicht vnderfangen. 3. Woferrn er aber/ vor seinem deß Kayserß Ableiben/ sich der Regierung anmassen würde/ daß

auff

auff solchen fall die Stände/ jhme keinen gehorsamb zuleisten schuldig sein sollen/ vber diß alles/ hat er in der Crönung/ den Ständen geschworen/ das er alles das jenige thun wölle/ was zu deß Königreichs/ auffnehmen vnd Ehr gedeyen möge/ wie aber eben König Ferdinand/ seinen Reverßbrieff vnd Eyd gehalten habe/ ist nunmehr Weltkündig/ vnd sol in außführung/ der folgenden dritten Vrsach/ kürtzlich erzehlt werden.

Von der dritten Vrsach.

Was nun die dritte vnd letzte Vrsach anlangt/ das nemblich König Ferdinand/ auch dieser vnrechtmeßigen auffnehmung vnd Crönung/ vnd alles deß jenigen/ was er zuhoffen gehabt/ sich verlustig gemacht/ ist hierauß kund vnd offenbahr/ das diese Trewlose verächter deß Vatterlands/ sampt der gifftigen Jesuiter Sect/ nach geschehener/ solcher auffnehmung vnd Crönung/ dermassen vbermuht gebraucht haben/ das sie nicht allein in dem Königreich Böheimb/ sondern auch in den Hertzogthumben/ der ober vnd vnder Schlesien/ an vnderschiedlichen orthen/ die Evangelische Ständ/ vnd den freyen offentlichen gang vnd klang der Religion/ (ohnangesehen das solches/ in dem Mayestät brieff außtruckentlich verbotten) auff das eusserst verfolgt/ die Kirchen der Evangelischen/ zugeschlossen vnd gar geschleifft/ vnschuldige Leut/ mit schwerer vnd langwürtiger gefängnuß geplagt/ ja auch endlich/ den Böhmischen Ständen vnd beschützern/ welche mit Jhr Kayſ. May. allergnedigsten bewilligung/ gesetzt vnd geordnet/ allen zugang zu Jhrer Mayestat verspert/ durchauß kein gehör mehr gegeben/ jhre Zusamenkunfften/ wider den klaren Text verbotten/ vnd sie nicht allein vnverhörter sachen/ sondern auch/ ohn einig vorhergehende vorgebott verdampt haben/ so haben auch die Jesuiter selbs/ von dieser (Ertzherzog Ferdinands) annehmung vnd Crönung/ in einem offentlichen schreiben/ an Jhr Durchl. Leopolden/ Ertzherzogen zu Oesterreich/ ꝛc. mit grossem Jubilieren vnd Frohlocken bekent/ Es hab Ertzherzog Ferdinand/ in Antrettung der Regierung seiner Vätterlichen Ländern/ sich mit einem Eyd verpflicht/ das er eher sein Leib vnd Leben lassen/ dann den Sectirern (also nennen sie die rechtgläubige Christen) in Religionssachen/ das geringste nachgeben wölle/ Jnmassen solches/ die beschwer-

nussen

nussen vnd verantwortungen dieser Länder/ so hievon im Truck auß-
gangen/ mit mehrerm bezeugen/ durch welche vnbillige verfolgungen/
der offtgedachten Vatterlands Verrähter/ welche vorlengst vrsach/ zu
Krieg vnd Blutvergiessung gesucht/ die sach dahin kommen/ das sie
den verstorbnen Kayser vberredt haben/ das er ohn einige erheischende
notturfft/ in dieses herrliche Königreich/ wider desselbigen Jnwohner/
ein grosses/ vnd darzu (den Statuten deß Köntgreichs zuwider) frem-
des Kriegsvolck geschickt/ ein grossen theil desselbigen/ mit Rauben vnd
Brennen verheren/ vnd viel vnschuldiges Bluts vergiessen hat lassen/
vnd zwar das diß alles/ den König Ferdinand nicht allein gefallen/ son-
dern das er auch raht vnd that/ wider dieses Königreich gegeben/ sich
der Regierung viel zu frühe vnderzogen/ vnd dem Königreich viel vnge-
machs zugezogen/ ist meniglich/ vbergnugsamb bewust/ Sintemahl es
ruchtbar vnd vnleugbahr/ daß er noch bey leben Kayfers Matthiæ/ sich
der Regierung angemast/ in dem er Cardinal Clesseln/ deß Kayserli-
chen geheimen Rahts/ in welchem die aller heimlichste Sachen/ aller
deß Kayfers Länder erörtert wurden/ Vorsteher/ ohne deß Kayfers
wissen vnd willen abgeschafft/ dieweil er wohl gewust/ das der Kayser
in Böhmischen Sachen/ ohne deß Clesels Raht/ nichts pflegte fürzu-
nehmen/ vnd daß Er Clesel/ als ein verschmitzter Mann/ zu einem so
grossen Krieg/ vielleicht schlechten lust haben würde/ Er aber Ferdi-
nand ist dieses Kriegs/ wider diß Königreich/ nicht allein ein anfänger
vnd Rahtgeber gewesen/ sondern hat auch sein eigen Kriegsvolck/ wel-
ches er in Grätz gehabt/ von dannen auffgemahnt/ in diß Königreich ge-
schickt/ vnd jhme desselbigen Jnwohner/ mit Schwert vnd Fewr zuver-
folgen befohlen/ in Mähren ist er deß Landtags/ so wider das Königs-
reich Böheimb gehalten worden/ Rädlinsführer gewesen/ die zusamen-
stossung/ deß Mährischen vnd Kayserischen Kriegsvolcks/ vnd dessen
durchzug durch Mähren/ hat er von den Mährischen Ständen/ zum
theil mit schmeichelworten erlangt/ zum theil mit bedrowhungen er-
zwungen/ Nach dem Todt aber Kayfers Matthiæ/ hat er Jhme
dasselbige gantze Heer/ deß Königreichs Böheimb offentliche Feind/
nicht allein schweren lassen/ sondern auch die annehmung/ eines noch
mehrern Volcks befürdert/ viel Tausendt Spanier vnnd ander

Außlän-

außländische Soldaten/ in das Böhmerland geführt/ vnd viel erger/ dann bey Kayser Matthiæ lebzeiten geschehen/ jhnen nicht allein in diesem Königreich/ sondern auch in der Marggraffeschafft Mähren/ mit Schwert vnd Fewr/ zu Tyranniſiren befohlen/ da dann ohn alles mitleiden/ weder Jung noch Alt/ weder Mann noch Weib/ ja auch der Kinder in Mutterleib/ nicht verschont worden/ ja es seind auch die todten Cörper außgegraben/ geschunden/ mit zusammengelegten Händen vnd Füssen/ nacket/ abschewlicher weiß auff die Altär gelegt/ vnd an die Kirchthürn gelehnt worden/ vber das/ wie wohl offentlich am tag/ das jhm das Königreich noch nie eingeraumet worden/ nichts desto weniger/ hat er diese Trewlose Vatterlands Verrähter/ von welchen allen dieses vnheil hergeflossen/ in seinen Brieffen seine Anwäld genent/ auß welchen er etliche/ wie auch andre diesem Reich Trewlose/ vñ auß hochtringenden vrsachen/ in die Acht erklärte/ noch bey sich hat/ vnd dieselbige für seine Räht vnd Gesandten braucht/ vnd hiemit offentlich bezeugt/ daß Er jhm jhre herrliche thaten/ so sie zu auffhebung vnd zerstörung/ der Privilegien vnd Freyheiten/ dieses Königreichs verübt/ eben gantz wol belieben lasse/ vnd sie höher dann das gantze Königreich/ vnd die Länder achte/ was nun diese Länder/ von einem solchen König zugewarten haben/ kan ein jeder leichtlich erachten/ insonderheit/ wañ auch diß wird in erörterung gezogen werden/ was für Articul König Ferdinand/ mit dem König auß Hiſpanien/ belangend nicht allein das Königreich Böheimb/ vnd selbigem einverleibte Länder/ sondern auch daß freye Königreich Vngarn/ sich habe vereinigt/ vnd zwar dazumahl/ da er noch weder in einem noch anderm/ dieser zweyen Königreichen/ ist angenommen noch gekrönt worden/ welche Pacten gleichwohl zur selbigen zeit/ vor den Ländern verhelt/ aber jetzund durch sondere Gnad Gottes/ offenbahr seind worden/ dann in solchen/ wird beiden Königreichen/ die freye Wahl/ sampt den Privilegien/ so derselben anhängig abgesprochen/ also das der König auß Hiſpanien/ solch erblich Recht/ dem König Ferdinand jetzund abtritt/ jedoch mit dem gedinq/ daß auff den fall/ wann alle deß Ferdinands Mañliche Erben/ so nach der rechten Lini/ ohne zergäntzung der ordnung/ von jhm herkommen/ absterben solten/ alßdann beyde genandte Königreich/ sampt denen zugehörigen Ländern/ dem König auß Hiſpanien/ sampt seinen Erben vnd

Nachkommen/ gleichfals Erblich heimbfallen sollen/Es hat auch eben Ertzhertzog Ferdinand/nach solchen Pacten einwilligung/die alte weiß zuschreiben/ deren sich die vorige Kayser vnd König gebraucht haben geendert/ dann da diese drey Kayser / Ferdinand / Maximilian vnd Rudolph/ alle miltseligster gedechtnuß geschriben haben/ vnsere Reich vnd Erbländer/ schreibt er jetzund also/ vnsere Erbreich vnd Länder/ darauß dann gleichfals erscheint/was sein vorhaben gewesen/vnd warumb er in Böheimb/nicht hab wöllen erwehlt/sondern allein angenommen werden/Nemblich damit er die freye Wahl abthun vnd auffheben/vnd in diesen Ländern/deß Königs auß Hispanien / gleichsamb verwalter oder Vice König sein möchte/ biß er sie endlichen/dem Spanischen Joch vnd Dienstbarkeit / vollkomlich vnderwerffe / woferrn nun die Ständ dazumahl / dieser Pacten auch die geringste wissenschafft gehabt hetten/ würden sie zweiffels ohn wohl gewust haben/ wie sie demselbigen begegnen solten/ Sintemahl einem jedem wohl bewust/ welche Königreich nicht Erblich sein/ sondern durch ein freye Wahl/ diesem oder jenem auffgetragen werden / (wie von dem Königreich Böheimb/ genugsamb ist erwisen worden) das in solchen ein König/ ohne der Ständ wissen vnd willen/mit keinem Außländischen Fürsten/ einige Tractation pflegen könne/ vnd das solche Handlungen/ in der That nichtig/ vnkräfftig vnd von vnwürden seyen/ das auch durch dieselbige/ das gantze Römische Reich/ in grosse gefahr gesetzt werde/ dann solcher gestalt/ setzte der König auß Hispanien/ ein Fuß in das Römische Reich/ vnd dieweil er König in Böheimb wehre/ müste er laut der guldenen Bull Kayser Carls deß vierdten/ auch zumahl ein Churfürst deß Reichs sein/ Aber auß dem jenigen/ was von den Ständen deß Lands Böheimb/ an die samptliche Churfürsten/ auff dem jüngst zu Franckfurt/ gehaltenem Crönungs tag/ ist geschriben worden/ ist noch weiterufftiger zuvernehmen / warumb Königk Ferdinand / zur Wahl eines Römischen Königs/ nicht hab sollen zugelassen werden.

Demnach nun auß allem dem jenigen/ was bißhero erzehlt worden/ diese Länder Augenscheinlich sehen kondten/ wie gefehrlich/ ja wie gantz vnmüglich es wehre/ mit einem solchen Fürsten/ sich in fernere Handlung einzulassen/ welcher sein selbs nicht mechtig/ vnd den Fri-

den/

den/ im Mund vnd in der Feder/ Krieg aber vnd Bluetvergiessen/ im Hertzen vnd in der Hand führe/ hat man gut fug vnd macht gehabt/ wegen der obgesetzten Vrsachen/ vnd deß grossen Vnheils/ so darauß erfolgen würd/ jhne von diesem Königreich (vmb welches er sich selber/ in viel weg gebracht) abzuweisen.

Dann erstlich/ würden die Spanische Pacten hierdurch bestätigt/ vnd die Ständ jhrer freyen Wahl beraubt.

Zum andern/ Hetten sich die Stände/ keiner sicherheit/ weder in Geistlichen noch Weltlichen sachen/ vnder einem solchen König zugetrösten.

Zum dritten/ Müsten sie ohn allen zweiffel/ nicht allein jhr/ sonder auch deß Feinds Kriegsvolck/ welcher doch bißhero so Tyrannisch/ mit jhnen vnd den jhrigen gehandelt/ besolden/ zu demselben sich schlagen/ vnd auch jhre Feind/ vnd Glaubensgenossen vberziehen.

Zum vierdten/ Würde den Feinden anleitung gegeben/ den Namen deß HErrn zu lästern/ vnd mit grossem hohn zuschreyen/ Wo ist nun jhr Gott.

Zum fünfften/ Würden die andern Christliche Evangelische Fürsten/ den Ständen alle hilff entziehen/ so bald sie merckten/ das sie die Ständ/ mit dem Ertzhertzog Ferdinand/ vnd andern Feinden/ ferner Handlung pflegten.

Derowegen/ dieweil auß den obaußgeführten Vrsachen/ genugsamb erscheint/ das König Ferdinand/ niemahls rechtemeßiger weiß/ zu einem Böhmischen König ist erwehlt worden/ vnder solcher annehmung vnd Crönung/ so obgeschribner massen/ vnd mit gewissem beding beschehen/ durch nicht haltungen/ seines Reverßbrieffs vnd Eyds/ wie auch durch sein grosse/ wider dieses Königreichs verübte Tyranney/ so dann die vielbesagte Pacten/ mit dem Hauß Hispanien/ ohne wissen vnd willen der Ständ/ heimblich außgericht/ sich selbs anfähig gemacht/ also das jhm die Ständ mit nichten verpflicht/ als haben sie/ vermög der Natürlichen vnd Göttlichen Rechten/ im Nahmen deß Allmächtigen Gottes/ jhnen ein andern König ehwehlen mögen. Ich wil hie nit melden/ was in newlichheit zwischen Kayſ: Rudolphen/ vnd Ertzhertzog Matthia/ gebrüdern gehandelt wordē/ auß welchē acten zusehē (dañ sie noch in frischer gedechtnuß) was vñ wie viel/ die Ständ deß

Königreichs Böheimb/ vnd die mit einverleibte Länder/ fürzunehmen befugt seyen/ die gemeine Freyheit zuerhalten/ vber das seind auch offentliche schrifften vorhanden/ in welchen die Fundament dargethan werden/ auff welche fäll auch/ in Erblichen Ländern vnd Königreichen/ den Ständen erlaubt ist/ sich deß Tyrannischen Jochs zuentschütten.

So haben auch die König in Schweden/ vnd die Niderländische Stände/ bey nahe aller Christlichen König vnd Policeyen beyfall/ gunst vnd hülff gesoürt vnd erfahren/ weitleuffiger außführung/ dieses gantzen verlauffs/ sol wie gesagt/ in einer sonderbahren Rettung schrifft/ auff erheischenden nohtfall/ der gantzen Welt/ zu gründlicher nachrichtung/ verfertigt vnd an tag gebracht werden.

Auß diesen angezognen Beylagen/ Artickeln vnd vrsachen/ erscheint je klärlich/ ob Ferdinandus das Königreich Böheimb/ so vorhin sein gewest/ mit starcker Kriegsmacht/ zu recuperiren begehrt/ oder ob er nicht vielmehr/ die Inwohner zu Sclaven vnd Leibeigne Leut zumachen/ vñ die freye Religions vbung/ außzurotten sich vnderstanden: Ob er auch diesen Krieg wider das Königreich Böheimb/ billigmessiger weiß anfangen/ vnd ferner continuiren sollen: vnd ob man nicht Böhmischer seiten/ in betrachtung der vor Augen schwebenden gefahr/ ein rechtmeßige defension angestelt/ vnd jetzigen König in Böheimb/ Fridericum quintum, zum Haupt erwehlen sollen/ Gib ich eim jeden vnpartheyischen/ in erwegung aller angeregten vmbständen zuermessen.

Vnd hetten König Ferdinand/ vnd desselben böse Rahtgeber/ bey solchem zerrütten vnd gefehrlichem zustand/ reifflich zugemüht führen sollen/ was grossen vnheils vnd vbels/ der Krieg auff sich trägt/ so würden sie nicht so leichtlich/ zu demselbigen geschritten sein/ sondern vielmehr/ der Chur: vnd Fürsten vor diesem eingewandte/ fridliebende Interpositions mittel/ etwas ferrner angesehen haben/ dannenher ich beide Puncten/ alß den grausamen erschrecklichen Krieg/ vnd den edlen Friden/ meniglichen zum spiegel/ etwas weiters vor Augen stellen will/ Ist nun je etwas/ das mitzeitigem bedacht angriffen werden soll/ so ists der Krieg/ aber zu erbarmen ists/ daß denselbigen heutigs tags/ so vnmenschlicher/ Barbarischer vnd grausamer weiß/ vnder einem schlechten geringen schein/ ein Potentat mit dem andern/ ein Reich mit dem andern/ der Bäbstlich anhang gegen den Evangelischen/ denselbigen führen/ ach wie werden sie/ vor dem Jüngsten Gericht bestehen/ wann

der

der Richter/der Lebendigen vnd der Todten wird fragen/hastu meinem befelch nach/ deinen Nechsten geliebt alß dich selbs/ hilff ewiger Gott/ wie werden sie Antwort darauff geben können in dieser Welt/last sichs zwar leichtlich bemänteln/ in dem man vorgibt/ man habe alle billiche mittel/ zum Friden vorgeschlagen/ sie haben aber beim gegen/ keine stat funden/ man kriege nicht gern/ werde aber/durch die mißhandlung der widerpart/der reputation vnd gerechtigkeit halben/ darzu gezwungen/ da werden alß dann/ dieselbe einwendende vrsachen/ keine statt finden/ wann man den Sententz wird drüber müssen vernehmen/Weichet von mir jhr Vbelthäter/ ꝛc. Wie laber der Krieg/ je gantz abschewlich/ gegen dem edlen Friden ist/ so ist eines kriegerischen Menschen/ vnsinnige Thorheit leichtlich darauß abzunehmen/ dann was ist doch/ vnder allen dingen süsser/ lieblicher vnd angenemer/ dann frid/ ruhe/ einigkeit/ vertrawligkeit vnd gute einhellige/ Nachbarliche Correspondentz/ Nun was ist der frid anders/ dann vieler freundschafften/ vnd ein vnauffleßiges band/ wider alle Tyranney vnd vnbilligkeit/ Hinwiderumb was kan doch grausamer/abschewlicher vnd Teuflischer sein/ weder der Krieg/ rachgier/neid/ haß vnd zwitracht/ nun ist der Krieg nichts anders/dann vieler feindschafften/vnd ein zertrennung aller Tugendt vnd Einigkeit: durch Einigkeit nehmen geringe ding zu/ durch Zwitracht/ kommen grosse ding in abgang/ der Frid ist aller ding/ein gebehrer vnd erhalter/der Krieg ist aller ding/ ein verderber vnd verwüster: Zu Fridenszeiten ists/alß ob bey den Menschen/ die fröhliche holdselige Sommerzeit/ stetigs jhr auffenthalt vnd residentz hette/ es werden die Acker gepflantzet/die Gärten grünen/ die Viehezucht wird auff den grünen Awen geweidet/ die Dörffer werden gebawet/die Stätte auffgemauret/ daß zerfallene widerumb ernewert/ die Gebäw geziert vnd gebessert/ die Reichthumb wachsen/ die gesatz seind in kräfften/ der gemeine nutz blühet/ die billigkeit hat stat/ die fortpflantzung Menschlichen geschlechts hat seinen fürgang/ alle Künste sprossen herfür/ die Jugend wird wolgezogen vnd vnderwisen/ die Jungfrawen werden glücklich vnd wohl verhewraht/die gute vnd fromme Leut grünen/ die bösen werden wegen jhrer mißhandlungen gestrafft/ vnd das aller edelste ist/ das man alle herrliche/ gnaden vnd gaben Gottes/ in fridlichem ruhwigem wolstand geneust: Wo aber die grimige vngestümmigkeit deß Kriegs einbricht/ hilff getrewer Gott/ was schrecklichen vngewitters/ jammer/ angst/ not/

heulen vnd wehklagen/ der vngeheursten Kriegerischen donnerklöpff/ fallen alßdann auff das Menschliche geschlecht/ so demselbigen vnderworffen sein muß/ das Viehe wird hinweg getriben/ der Samen zertretten/ die Acker ödt verlassen/ die Ackerleut erwürgt/ die Häuser verbrent/ die schönste gebäw verstört vnd geschleifft/ der Bürger vermögen/ Haab vnd Güter/ vnder die Kriegsknecht vertheilet/ alle ding seind voller heulen vnd wehklagen/ da erligen fast alle Handwercker vñ Handtierungen/ die Armen können sich kömerlich ernehren/ die Reichen beweinen jhr entwehrt Haab/ die Jungfrawen vnd ehrliche Matronen werden geschändet/ die Recht vnd Gesatz schweigen/ Es hat kein billigkeit statt/ die Jugend wird mit allen Lastern geergert/ die betagte alte Leut seind bekümmert/ vnd hassen jhr langes Leben/ der fleiß vnd lehrnung guter Künsten/ ist in vnwirden/ eines sieg ist deß andern verderben/ eines Reichthumb deß andern Raub/ vnd das aller ergst ist/ daß es die vnschuldigen am meisten entgelten müssen/ in Suma der Krieg hat mehr vnheils vnd vbels auff sich/ weder mit worten Exprimirt vnd außgesprochen werden kan/ darumb hat der Königliche Prophet David/ weißlich vnd Gottsförchtig davon geredt/ da er spricht/ Ich will lieber in die Hände deß HErren/ weder in der Menschen Hände (den Krieg dardurch anzeigend) fallen.

Ich kan nicht gedencken/ daß etwan ein Krieg so glücklich abgangen sey/ wann man allen den Costen/ anders auff dißmahl zugeschweigen/ so drüber gangen vberschlagen/ das einem rechtschaffnen/ vernünfftigen Potentaten/ da er auch schon den sieg erlanget/ der Anfang nicht gerewet habe/ derowegen dieweil der Frid/ oder erfrewlichste Wolstand/ vnd Tugend spiegel auff Erden/ dargegen der Krieg/ das jämmerlichst vnd schandlichst Laster ist/ so kan man die nicht für vernünfftig achten/ welche den Friden leichtlich behaupten vnd fortsetzen köndten/ doch den Krieg/ mit verhergung Land vnd Leut/ auch gröster mühe vnd beschwerd/ lieber angezündet sehen/ wie ist der Anfang der Empörung/ vnd deß Kriegs/ an jhm selbs ein abscheuliche/ schwere bürd vnd last/ wieviel vnaußsprechlichen neid/ haß vnd widerwillen/ muß ein Potentat auff sich laden/ wieviel bedarffs mühe/ biß man hilff vberkombt/ vnd wann mans zuwegen gebracht/ was kost sie zu vnderhalten/ was kosten die Päß vnd Festungen zubesetzen/ zu reparieren

vnd

vnd zustärcken/was kost die zuführung der groben stuck/vnd andrer darzu gehöriger munition/ was gebierts vor klagen vnd achtzen vnder dem gemeinen Mann/ wañ sie nicht allein verderbt/ sondern noch darzu mit schatzungen vnd beschwerden/ vber vermögen belegt werden/an jetzt zugeschweigen/ der angst sorg vnd der gefehrligkeit/ so man drunder leidẽ muß/ da doch der sieg/ gantz zweiffelhafft/ vngewiß vnd schlüpfferig ist/ Ich laß es sein/das die Barbarischen Völcker/vnd die Türcken/entweder auß Hoffart/Geitz/Tyranney/ oder andrer Vnmenschlicher grausambkeit/ von jhrem auffwickler dem leidigen Teuffel/ zum Krieg vnd Blutvergiessen seind erweckt worden/ daß aber die jenigen/ so Christen wöllen sein/ vnd sich eines gemeinen Haupts/ Nemblich Christi rühmen/mit eines vnschuldigen Bluterlösets/die einen Gott/vnd einen gemeinen feind/ den Teuffel haben/ sich dessen auch theilhafftig machen sollen/ist mehr Vnmenschlich dann Christlich/vnd muß der Knecht sodeß Herren willen weiß/ vnd denselbigen nicht thut/ doppelte streich leiden/ was ist dem gebott Christi/ nemblich das Brüderliche Liebe vnder vns wohnen soll/ mehr zuwider dann der Krieg/ Christus grüsset seine Jünger/ mit seliger wünschung deß Fridens/ Er gab seinen Jüngern nichts dann den Friden/ Alß Christus geboren war/ sungen die heiligen Engel vom Friden/ wann man deß Herren Christi gantze Lehr betrachtet/ so wirdt man darinnen/ nichts anders dann Friden/ Holdseligkeit vnd Brüderliche Liebe finden/ vnd dieweil Christus wuste/ daß das band deß Fridens/ allein durch verachtung dieser Welt Güter/ eiteler Ehr vnd Herrligkeit/ bestendig erhalten werden muste/ hat er gebotten/das wir sollen sanfftmühtig/ vnd von hertzen demütig sein/ vnsern Nechsten lieben alß vns selbs/ vnd jhm nachfolgen/ ja die H. Apostel/ erinnern nichts anders/dann vom Friden/ Liebe vnd Gedult/ dannenher den Christen/ andrer gestalt nicht gezimpt zustreiten/ dann wider jhre eigene/ innerliche feind/ alß da seind/ die böse gelüste/ Hochmuht/ Tyranney/ Ehrgeitzigkeit/ Betrug/ Neid/ Haß/ Zorn/ Vneinigkeit/ Zanck/ Streit/ Krieg/ Auffruhr/ vnd aller derer dingen so Christus hasset/ welcher sich selbs also kan vberwinden/ der begert mit niemands zu Kriegen/ sondern jaget dem edlen Friden nach/ damit er die vnverwelckliche Cron/ welche den Fridfertigen/ von Christo versprochen ist/ im ewigen seligen Leben erlangen möge.

Hierauß

Hierauß ist klärlich zusehen/ daß der werthe schatz deß Fridens/ in allweg dem Krieg/weit/weit fürzuziehen ist/ wie es nun den jenigen/ so zu diesem Krieg wider Böheimb gerahten/ verantworten wöllen/gib ich einem jeden bey sich selbs zuerwegen/ vnd weil dieses/ zu rettung der billigkeit/ vnd denen so die Fridliebende mittel hindan setzen/ vnd vnerfahren was der Krieg/ für vbel vnd gefehrligkeit auff sich tregt/ zur warnung ziehlet/ verhoffe ich/ ein jeder Gottsförchtiger fromer Christ/ werde es nicht auß der acht lassen: Gott wölle der Gerechtigkeit beystehen/ vnd aller Christlichen Potentaten Hertzen/ zu dem band Christlicher Liebe/ leiten vnd führen/ Amen.

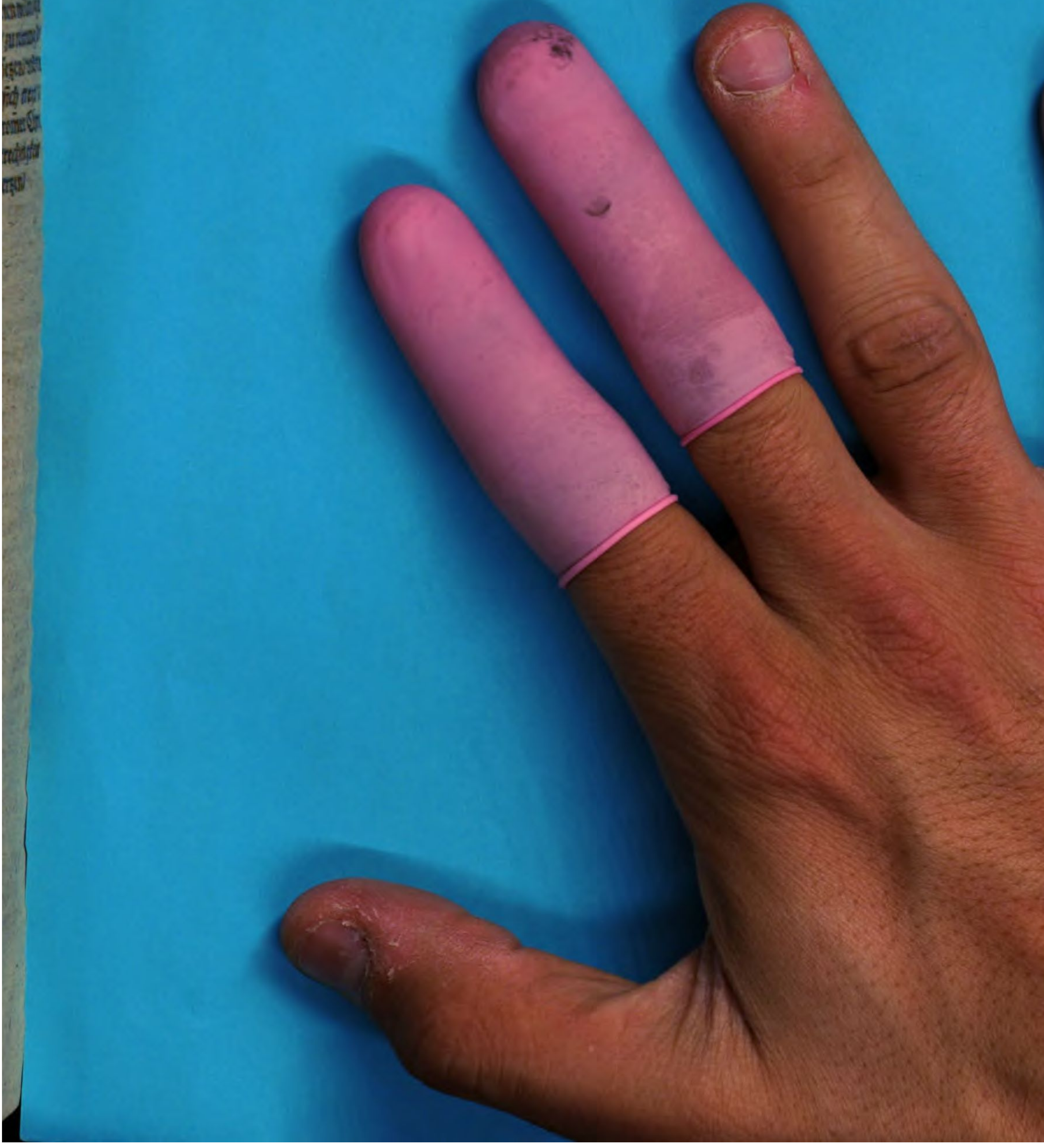
E E D E.

Hierauß ist klärlich zusehen/ daß der werthe schatz deß Fridens/ in allweg dem Krieg/weit/weit fürzuziehen ist/ wie es nun den jenigen/ so zu diesem Krieg wider Böheimb gerahten/ verantworten wöllen/gib ich einem jeden bey sich selbs zuerwegen/ vnd weil dieses/ zu rettung der billigkeit/ vnd denen so die Fridliebende mittel hindan setzen/ vnd vnerfahren was der Krieg/ für vbel vnd gefehrligkeit auff sich treagt/ zur warnung ziehlet/ verhoffe ich/ ein jeder Gottsförchtiger fromer Christ/ werde es nicht auß der acht lassen: Gott wölle der Gerechtigkeit beystehen/ vnd aller Christlichen Potentaten Hertzen/ zu dem band Christlicher Liebe/ leiten vnd führen/ Amen.

E E D E.

Hierauß ist klärlich zusehen/ daß der werthe schatz deß Fridens/ in allweg dem Krieg/weit/weit fürzuziehen ist/ wie es nun den jenigen/ so zu diesem Krieg wider Böheimb gerahten/ verantworten wöllen/gib ich einem jeden bey sich selbs zuerwegen/ vnd weil dieses/ zu rettung der billigkeit/ vnd denen so die Fridliebende mittel hindan setzen/ vnd vnerfahren was der Krieg/ für vbel vnd gefehrligkeit auff sich tregt/ zur warnung ziehlet/ verhoffe ich/ ein jeder Gottsförchtiger fromer Christ/ werde es nicht auß der acht lassen: Gott wölle der Gerechtigkeit beystehen/ vnd aller Christlichen Potentaten Hertzen/ zu dem band Christlicher Liebe/ leiten vnd führen/ Amen.

E E D E.

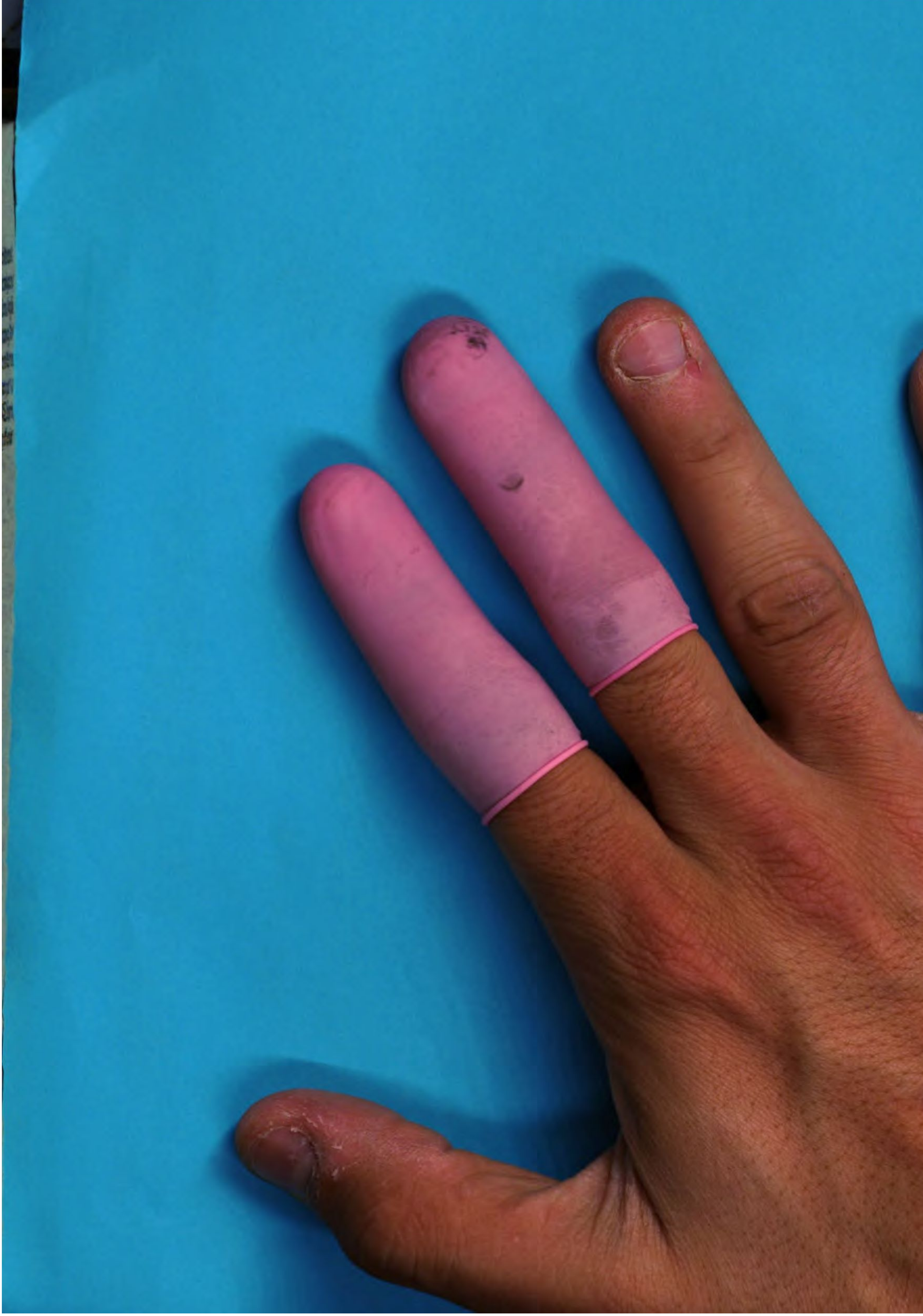


Hierauß ist klärlich zusehen/ daß der werthe schatz deß Fridens/ in allweg dem Krieg/weit/weit fürzuziehen ist/ wie es nun den jenigen/ so zu diesem Krieg wider Böheimb gerahten/ verantworten wöllen/gib ich einem jeden bey sich selbs zuerwegen/ vnd weil dieses/ zu rettung der billigkeit/ vnd denen so die Fridliebende mittel hindan setzen/ vnd vnerfahren was der Krieg/ für vbel vnd gefehrligkeit auff sich treagt/ zur warnung ziehlet/ verhoffe ich/ ein jeder Gottesförchtiger fromer Christ/ werde es nicht auß der acht lassen: Gott wölle der Gerechtigkeit beystehen/ vnd aller Christlichen Potentaten Hertzen/ zu dem band Christlicher Liebe/ leiten vnd führen/ Amen.

E E D E.

Hierauß ist klärlich zusehen/ daß der werthe schatz deß Fridens/ in allweg dem Krieg/weit/weit fürzuziehen ist/ wie es nun den jenigen/ so zu diesem Krieg wider Böheimb gerahten/ verantworten wöllen/gib ich einem jeden bey sich selbs zuerwegen/ vnd weil dieses/ zu rettung der billigkeit/ vnd denen so die Fridliebende mittel hindan setzen/ vnd vnerfahren was der Krieg/ für vbel vnd gefehrligkeit auff sich treyt/ zur warnung ziehlet/ verhoffe ich/ ein jeder Gottsförchtiger fromer Christ/ werde es nicht auß der acht lassen: Gott wölle der Gerechtigkeit beystehen/ vnd aller Christlichen Potentaten Hertzen/ zu dem band Christlicher Liebe/ leiten vnd führen/ Amen.

E E D E.



Hierauß ist klärlich zusehen/ daß der werthe schatz deß Fridens/ in allweg dem Krieg/weit/weit fürzuziehen ist/ wie es nun den jenigen/ so zu diesem Krieg wider Böheimb gerahten/ verantworten wöllen/gib ich einem jeden bey sich selbs zuerwegen/ vnd weil dieses/ zu rettung der billigkeit/ vnd denen so die Fridliebende mittel hindan setzen/ vnd vnerfahren was der Krieg/ für vbel vnd gefehrligkeit auff sich treagt/ zur warnung ziehlet/ verhoffe ich/ ein jeder Gottsförchtiger fromer Christ/ werde es nicht auß der acht lassen: Gott wölle der Gerechtigkeit beystehen/ vnd aller Christlichen Potentaten Hertzen/ zu dem band Christlicher Liebe/ leiten vnd führen/ Amen.

E E D E.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Der Böhmische Soldat

S.l. 1620

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/4Hist.eccl.157
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11061133-5